



Nachrichten für den Pfarrverband

2. Jahrgang

3/2004

Ein Jahr bunte Mischung

Es ist immer wieder seltsam, wie schnell die Zeit vergeht. Der Sommerurlaub ist schon fast wieder vergessen. Bald feiern wir Erntedank, und dann kommen auch schon die nächsten Herbstferien.

Die Zeit rast – auch für VIP.

Ein Jahr ist es nun her, dass die erste Ausgabe erschienen ist. Mittlerweile halten Sie schon das fünfte Heft in ihren Händen. Dem Redaktionsteam macht die Arbeit weiterhin viel Freude. Und wir hoffen, dass auch Ihnen die bunte Mischung mit Informationen aus dem Gemeindeleben und Ortsgeschehen im Pfarrverband gut gefällt. Wir haben schon viele Rückmeldungen erhalten und sind auch weiterhin für Anregungen, Lob und Kritik dankbar.

Trotzdem ist es nicht immer leicht, viermal im Jahr 40 Seiten auf die Beine zu stellen. Da packt jeder im Team mit an, selbstverständlich ehrenamtlich. Trotzdem entstehen hohe Kosten für den Druck von VIP: Immerhin erscheint das kostenlose Heft in drei Gemeinden, hat eine Auflage von 4000 Stück. In dieser Ausgabe haben wir einen Überweisungsträger beigelegt. Wenn Sie möchten, können sie damit dem Heft ein wenig unter die Arme greifen, damit wir Sie auch künftig in bewährter Form informieren und unterhalten können.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen die VIP-Redaktion.



Gemeindezentralen

St. Barbara - Heilig Geist - St. Sebastian

Pfarrer

Pastor Bernd Kemmerling, Rehfuesstr. 24,
Tel. 63 32 57 und 21 84 60

Pastor Norbert Windheuser, Kiefernweg 22,
Tel. 28 13 82

Diakon Paul Georg Kirschner, Röttgener Str. 30,
Tel. 28 40 97

Pfarrbüros

Venusberg: Kiefernweg 22, Tel. 28 13 82,
Bürozeiten Di, Mi 9-12 Uhr, Do 14.30-17.30 Uhr, Fr 10-12 Uhr,
Pfarrsekretärin Sigrd Fischer
Email: heiliggeist@vip-bonn.de

Ippendorf: Lückingstr. 14, Tel. 28 17 84, Fax 283879, Bürozeiten:
Mo, Mi, Do 8.30-11.30 Uhr, Di und Fr 14.30-17.30 Uhr,
Pfarrsekretärin Waltraud Pflüger
Email: sanktbarbara@vip-bonn.de

Poppelsdorf: Rehfuesstr. 24, Tel. 21 84 60, Fax 218407,
Bürozeiten Mo und Do 9-17 Uhr, Mi und Fr 9-14 Uhr,
Pfarrsekretärin Marlene Kraatz
Email: sanktsebastian@vip-bonn.de

NOTFALLHANDY: 0163 8698751

Pfarrgemeinderäte (Vorsitzende)

Venusberg: Hete Wessels, Bormbeenweg 5,
Tel. 28 30 16

Ippendorf: Matthias Schröter, Ippendorfer Allee 50,
Tel. 28 19 71

Poppelsdorf: Dr. Hedwig Heidbrink, Jagdweg 25,
Tel. 21 08 23

Kirchenvorstand (stellvertretende Vorsitzende)

Venusberg: Thomas Rugo, Johannes-Müller-Str. 16,
Tel. 29 90 10

Ippendorf: Hermann Josef Modemann, Auf dem Essig 35,
Tel. 284409

Poppelsdorf: Dr. Rudolf Ising, Melbweg 5,
Tel. 218484

Kindergärten

Venusberg: Waldauweg 1 a, Eva Lippmann,
Tel. 28 26 26

Ippendorf: hinter der Kirche, Sabine Siering,
Tel. 28 39 52

Poppelsdorf: Rehfuesstr. 18, Karin Sennewald,
Tel. 21 21 77

Kindergarten Erlöserbund, Leiterin Fr. Hirsch, Meckenheimer Allee
97, Tel. 63 76 69

Küster

Venusberg: Albert Zilka, Don-Bosco-Str. 2a,
Tel. 28 25 35

Ippendorf: Reinhard Schmehl, Karl - F. - Schinkel - Str. 30,
Tel. 28 56 66

Poppelsdorf: Tadeusz Szczodrowski, Sternenburgstr. 27,
Tel. 21 73 20

Kantor

Christoph Hamm, Burggartenstr. 18, Tel. 21 73 65
Wolfgang Hörsch, Stolpmünder Str. 7, Tel. 66 33 11
Weitere Adressen über die Pfarrbüros und im Internet:
www.vip-bonn.de

Aus dem Inhalt

Neue Gottesdienstzeiten?	4
Pfarrer Windheuser 70. Geburtstag	5
Kaplan Mandiyil verabschiedet	10
Vom Berliner zum Rheinländer	11
Ippendorf - Metz	18
50 Jahre Siedler-Nachbarschaft	23
Schatzsuche im Sandkasten	28

Impressum:

VIP - Informationen für den Pfarrverband

Erscheinen: vier Mal im Jahr. Auflage 4000. Abgabe kostenlos.

Herausgeber: Die Pfarrgemeinderäte der katholischen Kirchengemeinden Sankt Barbara (Ippendorf), Sankt Sebastian (Poppelsdorf), Heilig Geist (Venusberg).

Hauptredaktion: Richard Bongartz (verantwortlich, Sternenburgstr. 82, 53115 Bonn, Rbongartz@aol.com, Tel. 22 32 84), Nicole Berresheim, Markus Dockter, Hans Huth, Matthias Schröter, Klaus Walbröl, Claudia Wendel.

Weitere Redaktionsmitglieder:

Katharina Klockgether (Venusberg), Anna Anspach (Venusberg); Dr. Gerd Feldhaus, Karl-Heinz Kron, Marlies Hoeschel (Poppelsdorf).

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Sabine Affeld, Ursula Bruchhausen, Joachim Gerhardt, Renate Joisten, Thomas Matthes, Theresa Oehm, Siggie Opitz, René Pflüger, Regina Rugo, Barbara Tappen, Leo Thomas, Helmut Uessem, Anne Wendel.

Fotos: Klockgether, Anspach, Kern, Orthey, Hoeschel, Kindergarten St. Sebastian, Kron, Opitz, Uessem

Nachdruck mit Quellenangabe gern gestattet, Belegexemplare erbeten.

Spenden (auf Wunsch Bescheinigung) über Kath. Kirchengemeinde Sankt Sebastian, Stichwort VIP, Konto 1200997, BLZ 38050000, SPK Bonn.

Druck: Martin Roesberg, Geltorfstraße 52, 53347 Witterschlick.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe war am 1. September.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist voraussichtlich am 10. November

Liebe Leserinnen und Leser,

liebe Mitchristen auf dem Venusberg, in Ippendorf und Poppelsdorf!

Der Sommer geht so langsam seinem Ende entgegen, und der Herbst hat schon an die Tür geklopft. Hoffentlich haben Sie alle einen schönen und erholsamen Sommer gehabt, zu Hause oder in fremden Landen neue Kräfte getankt und andere Kulturen, Sitten und Gebräuche kennen gelernt.

Im Bezug auf ihren Urlaub sagte mir einmal eine Frau: „Dieses Jahr waren wir drei Wochen in Tunesien. Eine tolle 3* Plus Anlage, preisgünstig und eine tolle Animation. Tunesien kennen wir jetzt. Nächstes Mal geht es nach Kreta.“ Meine vorsichtige Rückfrage, ob sie sich denn nicht Kairouan, Douz, Tozeur oder Karthago angeschaut habe, erntete nur einen verwunderten Blick. Wenn man will, kann es aber durchaus gelingen, auch mit den Menschen selbst in Tuchfühlung zu kommen. Der Austausch mit den Einheimischen als Gast im fremden Land kann dann sehr bereichernd und interessant sein, eine kostbare Urlaubserinnerung. Gerne erinnere ich mich so zum Beispiel an so manche Begegnung, so manche Feier in Griechenland, die ich als Pfadfinder immer wieder in der Familie eines orthodoxen Dorfpriesters erleben durfte.

Die dort erlebte Gastfreundschaft, die so genannte Philoxenia, hat mich in ihrer Herzlichkeit, Unkompliziertheit, Echtheit und Großzügigkeit bis auf den heutigen Tag bei meinen Reisen dorthin immer wieder fasziniert und bewegt. Wer das Geschenk einer guten Gastfreundschaft selbst erlebt hat, der ist eingeladen auch selbst für andere ein guter Gastgeber zu sein. Dazu haben wir Rheinländer, die wir ja so gern in der weiten Welt unterwegs sind, nun Gelegenheit im kommenden Jahr während des Weltjugendtages vom 15. – 20. August 2005 in Köln. Unter dem Stichwort „Herberge gesucht“! sind wir eingeladen Tausenden von jungen Menschen in un-



seren Gemeinden, Familien und Häusern gute Gastgeber zu sein. Die jungen Menschen brauchen nicht viel! Es genügt ein Dach über dem Kopf, ein paar Quadratmeter für einen Schlafsack oder eine Isomatte, und wenn möglich ein Brötchen zum Frühstück. Viel wichtiger aber ist ein offenes Herz, das den Fremden herzlich empfängt und das sich ehrlich für ihn und das, was ihn bewegt, was er glaubt und hofft, interessiert. So wichtig auch die Großveranstaltungen des Weltjugendtages sein werden, als wesentlich prägende Erfahrung werden die Jugendlichen auch die ganz persönlichen Erinnerungen an die Begegnung mit uns als Gastgeber mit nach Hause nehmen. Im Wissen darum, dass erfahrene Gastfreundschaft den Gastgeber wie den Gast zugleich bereichert, weil sie immer den eigenen Lebens – und Glaubenshorizont weitet, möchte ich Sie alle im Pfarrverband einladen, ernsthaft zu überlegen, ob es vielleicht nicht möglich ist in diesen 6 Tagen seine Wohnung, sein Haus als Gastgeber zu öffnen. Verstehen wir diese Aufgabe Herbergen zu stellen auch als Gabe, als Chance, auf eine Art und Weise persönlich mit anderen Christen, mit Suchenden und Fragenden in Kontakt zu kommen, wie er

bei einem Cluburlaub pauschal nie zustande kommen kann. Wenn Sie sich dafür entscheiden einen Gast oder Gäste bei sich aufnehmen zu wollen, dann melden sie sich am besten in den Pfarrbüros von Sankt Sebastian (21 84 60), St. Barbara (28 17 84) oder Hl. Geist (281382) oder rufen Sie die Hotline unter 0221/49 20 05 90 an. Informationen finden Sie im Internet unter: www.wjt2005.de.

Denken wir daran, dass letztlich immer Er es ist, der anknüpft, um mit seiner Liebe mitten unter uns zu wohnen.

So wünsche ich Ihnen – im Namen aller Seelsorger – einen guten und gesegneten Herbst!

Ihr Pastor Bernd Kemmerling

Gottesdienstzeiten im Pfarrverband

In seiner Ordensregel schreibt der heilige Benedikt, dass die Mönche dem Gottesdienst nichts vorziehen sollen. Auch für uns als Gemeinden „in der Welt“ hat der Gottesdienst, die gemeinsame Feier unseres Glaubens, eine zentrale Bedeutung. In der frühen Kirche traf man sich am Sonntag, dem Tag des Herrn, zu einer zentralen Feier des Herrenmahls. Dann hat das Gottesdienstangebot im Laufe der Kirchengeschichte immer wieder variiert, ist erweitert worden, weil die Zahl der Priestern es zuließ, oder aber, weil pastorale Notwendigkeiten es nötig machten.

Wer von uns erinnert sich nicht noch an die Einführung der Vorabendmesse am Samstag und das Für und Wider der Gläubigen. Kürzlich hatte ich eine Kirchenzeitung von 1960 in Händen: St. Sebastian sechs Messen, Hl. Geist vier Messen, St. Barbara drei Messen und eine Andacht sonntags. Wir alle wissen: Diese Zeiten sind vorbei! Die Zahl der Pastöre und Kapläne hat sich radikal reduziert, und die pastorale Situation der Gemeinde hat sich grundlegend geändert. Darum mussten viele Gemeinden im Erzbistum ihre Gottesdienstzeiten radikal reduzieren und verändern.

Wir alle wissen, dass es uns im Vergleich in den vergangenen Jahren dabei sehr gut gegangen ist. Der Blick in die Zukunft macht es nun aber auch für uns notwendig, im Pfarrverband gemeinsam über die Gottesdienstzeiten nachzudenken und sie besser aufeinander abzustimmen. Das liegt nicht nur im Interesse der Zelebranten, die immer weniger werden, sondern auch der Familien

zum Beispiel, die gerne zu einer familienfreundlichen Zeit mit ihren Kindern zum Gottesdienst gehen wollen, oder auch der älteren Menschen, die nicht so mobil sind wie die jungen. Die Interessen aller sollten aufeinander abgestimmt sein. Das liegt nicht zuletzt im Interesses des Erzbistums und seiner drastischen Sparpläne, die darauf drängen, die Gottesdienstzeiten im Pfarrverband so aufeinander abzustimmen, dass sie auch alle vom Seelsorgebereichsmusiker gespielt werden können, um dadurch unnötige Vertretungskosten zu sparen.

Wir alle wissen, dass die Gottesdienstzeiten zu den „heiligen Kühen“ in unseren Gemeinden gehören, die man am besten in Ruhe lässt. An der Art, wie wir miteinander darüber nachdenken, wird man erkennen, ob wir als Christen miteinander unterwegs sind, die bereit sind, aufeinander zuzugehen, sich zu bewegen, damit das Reich Gottes unter uns wachsen und gefeiert werden kann. Im Vertrauen darauf, dass dies möglich ist, hat die Pfarrverbandskonferenz beschlossen, am 13./14. und 20./21. November eine Umfrage bezüglich der Gottesdienstzeiten in unseren drei Gemeinden durchzuführen. Ihre Meinung und Ihre Wünsche sind dem Pfarrverband für die sich anschließenden Überlegungen als Anregung und Orientierung sehr wichtig.

Darum lade ich Sie als Pfarrverbandsleiter ein, sich an dieser Umfrage zu beteiligen und mit Aufmerksamkeit zu verfolgen, wenn sie in den Pfarrverbandsnachrichten angekündigt wird.

*Ihr Pfarrverbandsleiter
Bernd Kemmerling, Pfr.*

Herr Pastor Windheuser,

„Ad multos annos!“ – so wurden die ehrlich gemeinten Wünsche anlässlich der Feier zu Ihrem 60. Geburtstag formuliert, den Sie im Oktober 1994 im Kreise Ihrer Gemeinden begangen haben. Nun sind 10 Jahre vergangen, Ihr 70. Geburtstag steht bevor und im Februar des nächsten Jahres feiern Sie Ihr 45-jähriges Priesterjubiläum.

Frage: Ist dies für Sie ein Anlass zur Rückschau?

Auch ich staune, wie schnell diese 10 Jahre vergangen sind; viele Ereignisse aus dieser Zeit stehen mir noch lebendig vor Augen.

Anlass zur Rückschau? NEIN im Sinne einer Bilanz. Rückschau mag angemessen sein bei einem Abschluss, bei einem Ende, einem wesentlichen Einschnitt in einer Entwicklung. Der 70. Geburtstag ist für mich kein Abschluss! Die Aufgabenstellung, die Anliegen des Reiches Gottes hier zu vertreten am Ort, den Glauben zu bezeugen und für ihn zu werben, ist geblieben. „Wer die Hand an den Pflug legt und zurückschaut...“ (Lukas 9,62). Wir müssen alle vorwärts schauen, die neuen Herausforderungen erkennen und anzunehmen versuchen.

Anlass zur Rückschau? JA in dem Sinne, dass wir die Wurzeln unseres Handelns nicht aus dem Blick verlieren dürfen und aus unserer Vergangenheit, auch unseren Fehlern, zu lernen versuchen müssen. Voll Freude denke ich daran zurück, dass sich in der Hl.-Geist-Pfarrei in diesen Jahren eine deutlich spürbare



Verjüngung vollzogen hat. Das brachte entscheidende Impulse für die Einrichtung der Kleinkinderwortgottesdienste; die Einrichtung einer 3. Kindergartengruppe wurde nur möglich durch die engagierte Zusammenarbeit der jungen Familien und ihren monatelangen Einsatz. Das sind erfreuliche und unvergessliche Erinnerungen!

Frage: Hat sich seit 1994 für Sie persönlich viel verändert?

Für mich persönlich? NEIN! Die äußeren Lebensumstände haben sich nicht geändert: Wohnung, Versorgung, Aufgabenbereich, Gesundheit, aktive und zuverlässige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter...

Ihren Antworten entnimmt man, dass Sie sich lieber den Herausforderungen stellen, die vor Ihnen liegen, als eine Rückschau zu halten.

Frage: Wäre da eher eine Vorausschau auf die kommenden Jahre angebracht?

Ja – vor uns liegen große Herausforderungen: Denken Sie z.B. an mangelnde Pastoralkräfte und die dadurch verursachten Strukturveränderungen in den Gemeinden (Pfarrverband, Kirchengemeindeverband, zunehmende Zentralisierung, verstärkte Kooperation usw.).

Denken Sie an die schmerzlich knapper werdenden finanziellen Möglichkeiten kirchlicher Tätigkeiten und die bald damit verbundene Konzentration auf Wesentliches und Fallenlassen mancher liebgewordener Dinge, die in den „fetten Jahren“ des Kirchensteuer-



KiGa Sommerfest

aufkommens aufgebaut und möglich waren – wo auch im kirchlichen und gemeindlichen Leben sich ein Anspruchsdenken entwickelt hat, das nicht aufrechterhalten werden kann.

Denken Sie an die gesamtgesellschaftliche religiöse Situation: die Weitergabe des christlichen Glaubens wird mehr und mehr eine Aufgabe des ganz persönlichen Zeugnisses und Beispiels. Gelingt es uns, die Familien, unsere Vereine, unsere Gemeinden so auszurüsten, dass sie zu einem solchen Zeugnis fähig werden?



Pastor und Schützenbrüder

Frage: Sie sind zwar an Jahren älter geworden; bedeutet das denn auch, dass Ihr „Leben“ bzw. Ihr Wirken in Ihrem Umfeld und Ihren Aufgaben ruhiger geworden ist?

Nein, es lässt zwar der Elan nach, für manches braucht es mehr Zeit. Mehr Ruhe würde es erst geben, wenn der Aufgabenbereich sich wesentlich verringern würde. Andererseits bedeutet unser Diakon Herr Kirschner, der seit September 1997 in unserem Pfarrverband mitarbeitet, schon eine deutlich spürbare Entlastung für mich. Denn sein Dienst, insbesondere in St. Barbara, seine Kontaktfähigkeit und große Bereitschaft und Präsenz im Ort, in der Schule, bei der Jugendarbeit, bei den Ministranten, die Alten- und Krankenbesuche, Katechese usw. verteilt die Fülle der täglichen konkreten Aufgaben doch spürbar auf 4 Schultern.

In Ihrer täglichen Arbeit nehmen organisatorische Aufgaben und Verwaltungsarbeit einen immer größeren Raum ein. Ihre Aufgaben als Priester und Seelsorger sind sicher nicht weniger geworden.

Frage: War dieses Verhältnis zu Beginn Ihres Priesteramtes anders?

Weil mir zu meiner Zeit als Pastor stets sehr hilfreiche und kompetente Mitarbeiter/innen und Gremien zur Seite gestanden haben, denen ich Vertrauen geschenkt habe, habe ich selten über zu viel Verwaltungsarbeit meinerseits geklagt. In der Tat haben diese Dinge stark zugenommen und allgemein bekannte Übel jeder Verwaltung sind auch im kirchlichen Bereich stark gewuchert und an der Tagesordnung, verbunden mit Ärger.

Als Kaplan in den 60er Jahren hatte ich höchsten mit organisatorischen Aufgaben, die der unmittelbaren Pastoral dienten, zu tun: Jugendarbeit, Ministrantenarbeit, Dreikönigssingen usw. Organisation ist ja zum Teil das Gefäß, das für wichtige Inhalte nötig ist – auf den Inhalt aber kommt es an.



Pastor mit Sternsängern

Frage: Fühlen Sie sich durch diese Entwicklungen in Ihrer persönlichen Berufung zum Priesteramt beeinträchtigt?

Manche Verwaltungsarbeit und ihre Kontrolle nimmt Zeit in Anspruch, die ich lieber für Seelsorge im weitesten Sinne verwenden würde.

Frage: Gibt es Dinge, die besser gestaltet sein könnten?

Es gibt Leitungskräfte, die sicherlich besser als ich Aufgaben delegieren können. Mehr ehrenamtliche Hilfe im Pfarrleben ist immer willkommen. Aber ein durch Ausfall, Wegzug, Krankheit oder anderweitige Überlastung bedingter häufiger Wechsel in solchen Diensten erfordert immer wieder Einführung und Einarbeitung; da hat man manches schon schneller selbst getan. Kooperative Mitarbeit im Sinne eines wirklichen „sentire cum ecclesia“, kritisch, konstruktiv und sensibel, kann es nie genug geben!

Sie erfüllen Ihre Aufgaben und Ihre Berufung offen-

bar uneingeschränkt mit Elan und Begeisterung, obwohl Sie sich in einem Alter befinden, in dem man gemeinhin in unserer Gesellschaft vom „Rentenalter“ spricht. Ihr Beispiel macht Mut, auch im höheren Alter aktiv am Gesellschafts- und Arbeitsleben teilzunehmen.

Frage: *Haben Sie schon einmal daran gedacht, „in Rente“ zu gehen?*

Nach der bestehenden Ordnung in unserem Erzbistum wird ein Pfarrer mit 75 Jahren „in Rente“ geschickt, was dann bedeutet, in Rufweite (i.R.) zu bleiben und irgendwo für kirchliche Dienste zur Verfügung zu stehen, soweit das die Gesundheit noch mitmacht. Gesundheitliche Veränderungen mögen eine frühere Grenze setzen; aus meinem Weihejahrgang 1960 sind schon über 10 Mitbrüder verstorben.

Frage: *Woher beziehen Sie Ihre Kraft?*

„Die Freude an Gott, halleluja, ist unsere Kraft, halleluja!“ (Gotteslob 627,2.): der Priesterberuf hat nichts mit einem „Job“ zu tun, den man nach amerikanischem Sprachgebrauch mehr oder weniger gut „macht“. Priesterberuf ist Berufung und der Versuch, darauf einzugehen. Wer beruft, muss dann auch die Energie dazu geben, solange er will, und auch die Richtung bestimmen, mit welchen Charismen und Begabungen dieser Dienst ausgeprägt werden soll. Insofern gehören die geistlichen Quellen von Gebet, Eucharistiefeier, Heiliger Schrift und einem von harmonischen Wohlwollen getragenen Miteinander zur „Eisernen Ration“. Menschlich gesehen kommen hinzu die positiven Arbeitsbedingungen, wie ich sie



Bild Pastor: Urlaub in den Schweizer Bergen

auf den Rheinhöhen hier erleben darf, ein bescheidener Lebensstil und der Urlaub in den Bergen.

„Wenn ihr alles getan habt, was euch aufgetragen ist, sollt ihr sagen: wir sind nur armselige Knechte, wir haben nur getan, was wir schuldig waren“ (Lukas 17, 10).

Frage: *Würden Sie älteren Menschen empfehlen, es Ihnen gleich zu tun?*

Viele ältere Menschen wissen, dass eine sinnvolle Beschäftigung eine gute Therapie gegen das Altern ist. Wie viele aktive, vielfältig engagierte Seniorinnen und Senioren leben um uns herum: „Was rastet, das rostet“ aber: „Eile mit Weile!“

Ihre Begeisterung übertragen Sie auch auf die Kinder und Jugendlichen in unseren Gemeinden. Dies kommt deutlich in den Jugend- und Familienmessen zum Ausdruck.

Frage: *Welche Chancen bieten die Kinder- und Jugendarbeit?*

Kinder und Jugendliche der Gegenwart sind stets die tragenden Säulen von Gesellschaft, Staat und Kirche der Zukunft. Was in ihnen grundgelegt wird, sind die Grundlagen unserer aller Zukunft, die Zukunft der Welt. Deshalb bleibt es so wichtig, dass unsere Kirche und unsere Gemeinden die heranwachsende Generation intensiv im Blick hat, ihr Vorbild und Beispiel gibt, viel Verständnis für ihre Entwicklung aufbringt, sie unterstützt, fördert und sie auch mal zu-rechtweist. Haben wir in unserer Jugend immer alles „richtig“ gemacht? Deshalb freue ich mich sehr, wenn mir immer wieder einmal gerade für die Jugendarbeit in unseren Pfarreien eine Spende zugesteckt wird.

Es bleibt wichtig, dass der Dreiklang Familie, Kirche, Schule harmonisch den Heranwachsenden als Leitplanken und Wegweiser dienen.

Frage: *Wie kann die Gemeinde, wie können die Eltern dazu beitragen?*

Im Pfarrgemeinderat sind Jugendliche als gewählte Mitglieder vertreten und finden ein offenes Ohr für ihre Anliegen. Das Interesse der Eltern für die Hinführung der Kinder zur 1. Heiligen Kommunion ist immer wieder erfreulich und oft recht engagiert, wenn auch nach „dem Fest“ die positiven Impulse oft nachlassen. Durch den persönlichen Kontakt der Kinder mit Diakon und Pastor gelingt es immer wieder, eine stattliche Zahl von Jungen und Mädchen zum Dienst des Messdieners zu gewinnen und damit auch die Bindung an das Gemeindeleben zu fördern.



Pastor mit Kommunionkindern vor dem Kölner Dom

In der Heilig-Geist-Pfarrei wurde über ein Jahr lang an einem Konzept für die Kindergartenpastoral gearbeitet, das auch eine stärkere Vernetzung des Kindergartenbereichs mit dem Gemeindeleben und den pfarrlichen Kooperationspartnern fordert. Bei der Kinder- und Jugendpastoral ist es ganz besonders wie beim Sämann, der seinen Samen ausstreut: wie viel, was und wann davon etwas aufgeht, wissen wir nicht. Aber ohne Säen kann nichts aufgehen!

Eine Herausforderung ist der Weltjugendtag im nächsten Jahr, der in unserer Region stattfinden wird.

Frage: Was bedeutet es für Sie persönlich, in diese Planungen einbezogen zu sein?

Zu den konkreten persönlichen Aufgaben des Weltjugendtages kann ich noch gar nicht viel sagen. Unser Kern-Team wird in den nächsten Wochen und Monaten schon mit einer Fülle von konkreten Aufgabenstellungen an uns herantreten. Aber ich möchte auch deutlich sagen:

Ich finde es bestürzend und beschämend, dass es in unserer Gesellschaft einer kleinen Clique möglich ist, eine solche weltweit interessierende und Millionen Jugendliche begeisternde Veranstaltung an einem günstigen Ort zu verhindern. Ich frage mich: welch eine antikirchliche, antireligiöse oder auch antipäpstliche Einstellung feiert hier Triumphe? Ist das eine Ouvertüre zukünftigen Kampfes gegen kirchliche Aktivitäten in unserer Gesellschaft??

Frage: Wie werten Sie das Engagement unserer Jugendlichen in den Gemeinden, zu dem erfolgreichen Gelingen beizutragen?

Ich freue mich sehr über die Spontaneität unserer Jugendlichen, die das Kern-Team bilden, und möchte ihre Tätigkeit nachdrücklich unterstützen, damit wir



Pastor und Messdiener

den Gästen aus aller Welt auch bei uns ein gastliches und spirituelles Erlebnis bieten können. Dabei hoffe ich aber auch, dass unsere Jugendlichen über alles Organisatorische hinaus den geistlichen Anspruch des Weltjugendtages aufnehmen und sich anstecken und bereichern lassen von den geistlich-religiösen Impulsen und Begegnungen, die die jungen Christen aus aller Welt zu uns tragen werden. Ich sehe für uns Christen hier in Deutschland alle, die wir so oft über kirchliche Dinge klagen und oft so freudlos christlich leben, eine große Chance, lebendige, hoffnungsvolle und glaubensfrohe Kirche zu erfahren und uns davon anstecken und begeistern zu lassen.

Es gibt sicherlich noch eine Fülle an Themen und Fragen, z.B. Ihr Engagement für die Dritte Welt, für notleidende, verfolgte und kranke Menschen in dieser Welt und vieles mehr. Leider können diese Themen hier nicht alle erörtert werden.

Ein Geburtstag – insbesondere Ihr Geburtstag – bietet Anlass, nach den Wünschen des Jubilars zu fragen. Bei dieser Frage sei gleich berücksichtigt, dass Sie keinen Aufwand um Ihre Person und ebenso keine persönlichen Geburtstagsgeschenke wünschen.

Gleichwohl sei die Frage erlaubt: was wünschen Sie sich z.B. von den Menschen in Ihrer Gemeinde oder für sie?

Wünsche?? Ein frohes, lebendiges und aktives Gemeindeleben, das glaubwürdig ist und deshalb sogar andere anziehen vermag.

Frage: Gibt es ein Projekt, das Sie gerne unterstützen möchten, für das Gratulanten (und Interessierte) anstelle eines Geburtstagsgeschenkes spenden können?

Gerne nehme ich Spenden an und freue mich darü-

ber, für ein Projekt der Salesianer Don Boscos, deren Jugendarbeit ich sehr schätze. In Pakistan, in Lahore, einer Stadt mit 7 Millionen Einwohnern, unterhalten die Salesianer das „Don Bosco Technical and Youth Center“ – hier wird schulische und berufliche Ausbildung für die diskriminierte Minderheit der Christen, für Kinder und Flüchtlinge und für muslimische Schulabbrecher angeboten; zugleich ist dies ein Weg, Verständnis und Toleranz zwischen den Religionen zu fördern und einen Beitrag zum Frieden zu leisten – auf Zukunft hin.

Bei einem Geburtstagsempfang nach der Abendmesse am 2. Oktober in St. Barbara und am 3.

Oktober nach der 9:15 Uhr-Messe in Heilig Geist, zu dem ich alle Gemeindemitglieder zu einem Umtrunk einlade, wird eine Spendendose stehen.

Überweisungen sind auch möglich auf die Konten der Kirchengemeinden: Heilig Geist, Nr. 10.650.315 / St. Barbara: Nr. 35.132.018, jeweils bei der Sparkasse Bonn, BLZ 380.500.00. Spendenquittungen werden gerne ausgestellt.

Lieber Herr Pastor Windheuser, danke für dieses Gespräch. „Ad multos annos!“ wird gewiss der Wunsch aller Mitglieder in unseren Gemeinden an und für Sie sein.

Feiern, beten und Begegnung

Erste „BonnerKirchenNacht“ mit rund 50 offenen Gotteshäusern



„Nachts sind alle Kirchen auf“. Unter diesem Motto laden die christlichen Konfessionen in Bonn zu einem für die Stadt bislang einmaligen Ereignis ein. Nahezu alle Kirchen, 50 an der Zahl, öffnen ihre Tore am Freitag vor dem 1. Advent, am 26. November, vom Abend bis in die Nacht hinein mit vielfältigen Angeboten: Klangimprovisationen im Münster, „Orientalisches Agapemahl“ in der Kreuzkirche am Kaiserplatz, eine Tanznacht in Trinitatis (Endenich), Theater in Sankt Marien (Altstadt), „Go-Special-Gottesdienst“ im Gemeindezentrum Mittelstraße (Plittersdorf), „Luther-Film-Nacht“ in Holzlar, Folksongs in der Lutherkirche (Poppelsdorf) und französischen Gesängen in der Rigal'schen Kapelle (Bad Godesberg), „Indische Nacht“ in St. Augustinus (Bad Godesberg). Das sind nur einige Höhepunkte aus dem für alle Besucher kostenlosen Programm der ersten „BonnerKirchenNacht“.

Die Bonner Stadtwerke werden eigens ein „Kir-

chenticket“ herausgeben, mit dem in dieser Nacht die Bus- und Bahnlinien zwischen den Veranstaltungsorten ebenfalls kostenfrei genutzt werden können. Das Ticket findet sich auf dem Programmheft, das ab Ende Oktober in allen Kirchen ausliegt.

„Nachts haben Kirchen ihre ganz eigene Atmosphäre“, sagt der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Bonn, Burkhard Müller. Die Angebote dieser Nacht seien so abgestimmt, dass immer wieder ein Aufbruch möglich sei, um weitere Veranstaltungen zu besuchen. Vielerorts sorgten zudem Nachtcafés fürs leibliche Wohl.

„Ob religiös oder kulturell interessiert, ob auf der Suche nach Feiern und Gemeinschaft oder nach Ruhe und Besinnung. Alle sind herzlich willkommen zu einer eindrucksvollen Begegnung mit den Kirchen und den Menschen unserer Stadt“, so Müller.

■ *Aktuellste Infos auch im Internet unter www.BonnerKirchenNacht.de.*

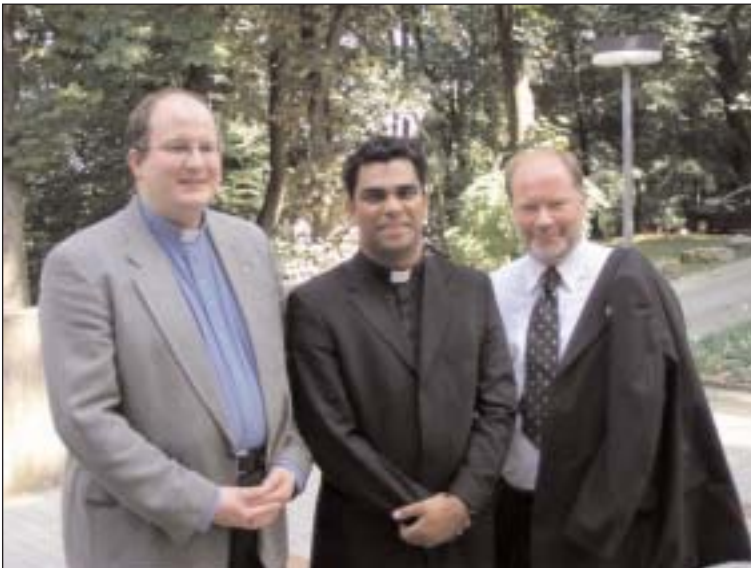


Kaplan Mandiyil verabschiedet

In einer Vorabendmesse Anfang September hat die Gemeinde Sankt Sebastian ihren Kaplan Jacob Mandiyil verabschiedet. „Nach zweieinhalb Jahren seelsorglicher Tätigkeit als Diakon und Kaplan haben wir uns für seinen Dienst, den er ja vornehmlich in Poppelsorf getan hat, herzlich bedankt“, sagte Pastor Bernd Kemmerling. Der handsignierte Fußball der Minis und ein Sankt-Sebastian-Fensterbild wird ihn in Remscheid, wo er in vier Gemeinden tätig ist, an seine Zeit in Bonn erinnern. „Wir wollen ihn besonders in seinen ersten Wochen mit unserem Gebet begleiten und unterstützen“, so der Pastor. Bei einem Empfang im Pfarrsaal nutzten die Poppelsdorfer die Gelegenheit, sich persönlich von „ihrem Jacob“ zu verabschieden.

Mandiyil kam im Januar 2002 als Diakon in die Gemeinde und wurde im Juni 2003 im Hohen Dom zu Köln von Kardinal Meisner zum Priester geweiht. Seine Primiz feierte er zwei Tage später in St. Sebastian und im Juli 2003 in seiner Heimatgemeinde in Kerala in Indien. Neben seiner Aus- und Weiterbildung zum Priester verblieb genug Zeit um aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen. Durch Mandiyils offene und herzliche Art wurden Fremde zu Freunden. Bei indischen Kochabenden, bei Vortragsabenden, Pfarrfesten oder beim Karneval lernte man sich besser kennen. Viele persönliche Gespräche über Gott und die Welt haben sicher dazu beigetragen, dass Kaplan Mandiyil die deutsche Sprache immer besser lernte.

Mandiyil selbst ist der Abschied äußerst schwer gefallen. „Als ich mit 19 Jahren meine Heimat Indien verließ um zum Studium nach Rom zu gehen, habe ich nicht geweint; als ich nach dem Studium von Rom nach Köln musste, habe ich nicht geweint, aber bei meinem Abschied aus Poppelsdorf habe ich geweint“. Schließen Sie mich bitte in Ihr Gebet ein, sie werden mir sehr fehlen“, sagte Mandiyil.



Mit seinem alten und neuen Pfarrer: (von links) Pfarrer Thomas Kaster (Remscheid), Kaplan Jacob Mandiyil und Pastor Bernd Kemmerling (Poppelsdorf).

Vom Berliner zum Rheinländer

Tadeusz Szczodrowski liebt seine Arbeit als Küster von Sankt Sebastian



“So langsam werde ich Rheinländer.” Keine Frage, Tadeusz Szczodrowski und seine Familie haben sich in Poppelsdorf mittlerweile eingelebt. Im Januar hat der gebürtige Danziger seine Küsterstelle in Sankt Sebastian angetreten.

Im Prinzip war es die Hochzeitsreise 1988 mit seiner Frau Danuta (46), die den 39-Jährigen nach Deutschland führte. “Ich bin im Prinzip dageblieben”, sagt er. Die Schule und Ausbildung zum Gartentechniker hatte Szczodrowski vorher in Polen absolviert, dann eine Zeit lang in der Baufirma seines Vaters gearbeitet. In Berlin war er zwei Jahre lang als Landschaftsgärtner tätig. Es folgte die Küsterstelle in einer Gemeinde für polnisch sprechende Katholiken. Beim dortigen Pastor war Szczodrowskis Frau früher zur Kommunion gegangen, so bot er dann die Stelle an. Als nach Matthias (13) der zweite Sohn Kevin (11) zur Welt kam, trat der Küster für elf Jahre eine volle Stelle in Sankt Nikolaus/Berlin an. Eine Gemeindefusion sorgte schließlich dafür, dass Szczodrowski auf Poppelsdorf stieß.

“Ich kannte hier nichts. Das war für mich ein unbekanntes Pflaster”, sagt der fröhliche 39-Jährige und macht Komplimente: “Die Leute sind hier viel netter und ausgelassener - irgendwie katholisch.” So hat es auch nicht lange gedauert, dass ihm die Arbeit in der Gemeinde

Freude macht. “Dazu braucht man Idealismus und Rückhalt von der Familie.”

In seiner Freizeit setzt sich der Küster gerne an ein stilles Wasser oder einen See und angelt - da beißt dann ab und zu auch mal ein Hecht an. Auch Schießen - etwa bei den Poppelsdorfer Schützen - und Motorsport wie die Formel 1 machen ihm Spaß. Dann noch ab und zu ein Glas Wein: Das schätzt Szczodrowski immer mehr, seit er in Bonn ist. Von den Vorzügen hier hat er mittlerweile auch schon seine Schwiegereltern überzeugt. Sobald er eine passende Wohnung für sie findet, will er sie nach Poppelsdorf holen.

missio
Missionarisch leben
Begegnung wagen
Sonntag der Weltmission
24. Oktober 2004

Ihre Spenden werden in allen drei Pfarrbüros gerne entgegengenommen.

Die Sakramente

Nachdem die beiden ersten Teile die Einführung und die Sakramentalien behandelt haben, soll nun über die Sakramente berichtet werden.

Die Sakramente begleiten uns vom Anfang bis zum Ende des Lebens und so beginnen wir auch mit den Sakramenten der Eingliederung.

Das „Normale“ in unserer Erfahrung ist die Säuglingstaufe. Wer als Säugling getauft ist, wird in drei Stufen über einen Zeitraum von etwa 10 bis 14 Jahren in die Kirche eingegliedert. Die Taufe wird im Säuglingsalter empfangen, die Erstkommunion findet im Grundschulalter statt und die Firmung hat gewöhnlich ihren Platz im Hauptschulalter eines jungen Menschen.

Verfolgen wir nun diesen Weg der Eingliederung im Einzelnen.

Die Taufe



In der Missionssituation der ersten Jahrhunderte war die Taufe im Erwachsenenalter der Normalfall. Freilich ist anzunehmen, dass von Anfang an zusammen mit Erwachsenen, die sich tau-

fen ließen, auch schon Kinder getauft wurden. Mit der zunehmenden Zahl der Christen wird die Säuglingstaufe schließlich zur Normalform.

Die damaligen Kirchenväter erklärten für die Säuglingstaufe, dass in diesem Fall der Glaube der Angehörigen und der Gemeinde, ja der Glaube der ganzen Kirche an die Stelle des Glaubens des Kindes tritt.

Solange die Gesellschaft eine mehr oder weniger geschlossene Glaubensgemeinschaft war, konnte man auch bei der Säuglingstaufe davon ausgehen, dass das Kind später in einer mehr oder weniger intensiven Verbindung mit der Kirche leben würde.

Welche Argumente bringt man nun heute gegen eine Säuglingstaufe?

- Die Voraussetzung einer „geschlossenen“ christlichen Gesellschaft fehlt heute vielfach.
- Viele Eltern wollen ihr Kind nicht ohne sei-

nen Willen festlegen, später ein Christ zu sein.

- Sie wollen mitunter der späteren Entscheidung ihres Kindes nicht vorgreifen und erwägen einen Aufschub der Taufe ihres Kindes.

Was spricht aber für eine Säuglingstaufe ?

- In der Taufe geht Gott auf den Menschen zu. Die Zuneigung Gottes ist es, die den Menschen an sich zieht.
- Christliche Eltern, die sich selbst eingebunden wissen, lassen ihr Kind an der Fülle des Lebens teilhaben.
- Eltern, die ihren eigenen Glauben als etwas Fundamentales und Beglückendes in ihrem Leben erfahren, wollen, dass auch ihr Kind in diesem Glauben aufwächst.

Mit seiner Taufe – dem Beginn des Dialogs zwischen Gott und ihm – darf das Kind nicht allein gelassen werden. Ganz entscheidende Aufgaben in der „Nachbereitung“ der Taufe kommen den Eltern, den Paten, der Gemeinde zu.

Wenden wir uns nun dem Patenamte zu. In der Einrichtung des Patenamtes wird sichtbar, dass es bei der Taufe des Kindes nicht nur um eine Sache der Eltern und des Kindes geht, sondern dass das Kind in eine viel größere Gemeinschaft, die Gemeinschaft der Kirche, aufgenommen wird.

Die Paten bezeugen den Glauben der Kirche und die Aufrichtigkeit des Verlangens nach der Taufe. Sie sind die Bürgen dafür, dass die Taufe im richtigen Geist gefeiert wird.

Die Paten übernehmen auch die Verantwortung mit dafür, dass sie das Kind beim Heranwachsen im Glauben unterstützen. Sollten die Eltern bei der Erziehung im Glauben versagen, haben darum die Paten die Pflicht einzuspringen.

Diese große Bedeutung des Patenamtes macht deutlich, warum die Kirche bestimmte Anforderungen an die Paten stellt: Sie müssen die entsprechende menschliche Reife haben, selbst getauft und gefirmt sein und der katholischen Kirche angehören sowie nicht durch ein Rechtshindernis vom Patenamte ausgeschlossen sein.

Nicht unerwähnt bleiben sollte aber die Rolle der

Gemeinde bei der Kindertaufe. Sie ist (oder sollte doch sein) eine Gemeinschaft von Menschen, die bewusst im Glauben an Gott leben. Gerade die Kindertaufe verpflichtet die Gemeinde, ein Ort zu sein, wo junge Menschen die bereichernde Kraft des Glaubens erfahren können.

„Die Taufe ist eine Feier der Gemeinde“: Mit diesem einfachen Satz beginnt die Beschreibung des Taufritus.

Von daher ist es sinnvoll, Tauffeiern zu halten, zu denen eine Gemeinde zusammen kommt, die über den Bereich der Familie hinausreicht.

Der Taufritus ist wie folgt aufgebaut:

ERÖFFNUNG: Begrüßung – Gespräch mit den Eltern – Wort an die Paten

WORTGOTTESDIENST: Einladung – Lesungen – Homilie – Bezeichnung des Täuflings mit dem Kreuzzeichen – Fürbitten – Salbung mit dem Katechumenenöl

SPENDUNG DER TAUFGE: Lobpreis und Anrufung Gottes über das Wasser – Absage und Glaubensbekenntnis – Taufe – Salbung mit Chrisam – Überreichung des Taufkleides – Übergabe der Kerze – Effata Ritus

ABSCHLUSS: Gebet des Herrn – Segen

Gott handelt in der Taufe an dem Kind in seiner zuvorkommenden Gnade. Damit sein Geschenk voll zum Tragen kommt, bedarf es der bewussten und freiwilligen Zustimmung des Heranwachsenden.

Die Erstkommunion



In unserm Land bildet nicht die Firmung die zweite Stufe der Eingliederung in die Kirche, sondern das ursprünglich „dritte“ Eingliederungssakrament, die Erstkommunion.

In der Praxis der Hinführung der Kinder zur Erstkommunion hat sich in den letzten 20 Jahren eine entscheidende Wandlung vollzogen. Die Vorbereitung liegt in der Gemeinde und ist somit auch nicht mehr alleinige Aufgabe des Priesters; vielmehr wird die Mitverantwortung

der ganzen Gemeinde für die Hinführung zur Erstkommunion betont und in entsprechenden Formen praktiziert. Die wichtigste davon ist die Gemeindekatechese.

Die Feier der Erstkommunion ist nicht in erster Linie eine Feier der Kinder, sondern zunächst Feier der Gemeinde. Erstaunlicherweise gibt es keinen festgelegten Ritus für die Feier des zweiten Initiations sakramentes.

Das wichtigste Element ist die persönliche Übernahme des Taufversprechens durch die Kinder. Darin kommt am deutlichsten zum Ausdruck, dass sie nicht mehr nur Mitglaubende sind, sondern auch bereits in eigener Überzeugung den Glauben bekennen.

Das weiße Kleid der Mädchen bei der Erstkommunion weist wohl eindeutig auf das weiße Kleid bei der Taufe zurück. Das gilt auch bei der Kommunionkerze, die eine Erinnerung an die brennende Taufkerze ist.

Die Firmung



Hinter den verschiedenen Ansätzen für das rechte Firmalter stehen nicht nur rein praktische Erwägungen, sondern auch verschiedene theologische Auffassungen über Sinn und Wesen dieses Sakramentes.

Der Firmling soll – anders als bei seiner Taufe – nun in seinem eigenen Namen den Glauben bekennen und sich öffentlich zu diesem Glauben und zu den daraus erwachsenden Aufgaben bekennen.

Die Beziehung der Firmung zur Taufe findet in der Feier der Firmung ihren Ausdruck.

Die Firmlinge werden durch den Bischof aufgefordert, dankbar den Glauben zu bekennen.

Bei der Firmsalbung wird ebenso Chrisam verwendet wie bei der Taufsalbung. Auch das Wort vom Besiegeln durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist, das im Mittelpunkt der sakramentalen Worte der Firmung steht, bringt zum Ausdruck, dass hier ein längerer Vorgang zu einem Abschluss gebracht wird.

Matthias Schröter

Schopenhauers Mutter liebte den Botanischen Garten



Anreise über den Rhein: So liebte es Johanna Schopenhauer besonders, nach Bonn zu kommen.

Eine Reisebeschreibung von 1828 entlang des Rheins: Wir verdanken sie einer Frau, und zwar Johanna Schopenhauer. Schopenhauer? Ja, es ist die Mutter des berühmten Arthur. Sie entschloss sich erst verhältnismäßig spät in ihrem Leben, sie war bereits 42, zum Schreiben und überraschte die literarische Welt mit einer Biographie. In den drei Jahrzehnten, die ihr noch geschenkt waren, wuchs ihr schriftstellerisches Schaffen auf 24 Bände an. Darin finden sich die Beschreibungen ihrer Reisen an Rhein und Maas.

Ein sehr anschauliches Kapitel widmete sie der Gegend um Bonn und der Stadt selbst. Wie sie ausgerechnet in unsere Heimat kam, das berichtet sie in einem Brief an einen Freund in Schle-

sien: „Mehr als halb krank reiste ich den 20. Mai von hier ab, denn Adelens Sehnsucht nach mir ließ mir nicht Ruhe, um an mich selbst zu denken.“ Adele oder Adelaide war ihre Tochter, die damals in Plittersdorf lebte. Ihre Grabstätte findet sich auf dem Alten Friedhof in Bonn, ganz in der Nähe der Mutter Beethovens. Also Plittersdorf war ihr persönliches Reiseziel. Wie sie dorthin kam, erzählt sie so: „... und eilte dann nach Mainz, schiffte mich ein, flog mit dem Dampfschiff mit unaussprechlichem Entzücken durch die paradisische Gegend und war um drei Uhr an Plittersdorf, wo Adele meiner harpte.“

Von der Ankunft in Bonn schreibt sie: „... Bonn nimmt schon von fern sehr heiter, sogar prächtig sich aus. Noch schöner aber ist der Anblick

der Stadt, wenn man auf dem Rhein zu ihr heranschwimmt. Keine Universitätsstadt in Deutschland, Heidelberg ausgenommen, lässt in Hinsicht des milden Klimas, der unbeschreiblich reizenden Lage und der Art, wie die Stadt gleich beim Eintritt sich dem Auge darstellt, mit Bonn sich vergleichen. ... Vom Schlossgarten (heute Hofgarten) führt eine Allee von alten hohen Kastanien nach dem nur eine Viertelstunde von Bonn entfernten Poppelsdorf. Das ehemalige kurfürstliche Lustschloss ist jetzt der Naturwissenschaft geweiht. Der dazu gehörige Park ist zu einem der bedeutendsten botanischen Gärten in Deutschland umgewandelt, ohne die Schönheit der ursprünglichen Anlage zu zerstören. Alles wächst und blüht und gedeiht hier unter kunstverständiger Pflege, die Pflanzen weit entfernter Länder wie die einheimischen, und man wandelt unter ihrem Schatten, von ihrem Aroma umduftet, wie in einer neuen, fremden Welt.“

In diesem zitierten Kapitel rühmt Johanna Schopenhauer besonders die Heiterkeit der Universität und des Lehrbetriebes dort im ehemaligen Residenzschloss. Aber auch die Stadt selbst erhält Komplimente: „... Die Stadt Bonn ist übri-

gens nicht groß, aber sehr volkreich, sehr freundlich und heiter. ... Bonn vergrößert und verschönert sich mit jedem Jahr, die immer zunehmende Bevölkerung macht das Bedürfnis größerer neuer Wohngebäude fühlbar. ... und einer besonders dazu angestellten, aus unterrichteten und fachkundigen Männern bestehenden Kommission ist es übertragen, darüber zu wachen, dass die Stadt durch diese neuen Gebäude nicht nur an Raum, sondern auch an Schönheit gewinne.“

Dies sind nur Ausschnitte aus dem lesenswerten Reisebericht der Johanna Schopenhauer. Sie selbst wohnte einige Jahre nach der Erscheinung ihres Reisebuches „Rhein und Maas“ hier in Bonn, weil sie das milde Klima und die Umgebung schätzte, natürlich auch die Nähe ihrer Tochter Adelaide. Bis 1837 blieb sie hier, reiste dann noch einmal nach Jena, um dort ihren schriftlichen Nachlass zu ordnen. Sie starb 1838 mit zweiundsiebzig Jahren.

■ *Diese zitierte Reisebeschreibung „An Rhein und Maas“ ist als Buch erhältlich im Mercator-Verlag, ISBN 3-87463-140-0.*

Grillen und Klosterlikör

Bei hochsommerlichen Temperaturen war die Tafel im Pfarrgarten mit allerlei Köstlichkeiten reich gedeckt. Die Mitglieder der Frauengemeinschaft (kfd) Poppelsdorf hatten beim Grillfest wieder zahlreiche leckere Salate und Desserts im Angebot. Am Grill standen auch in diesem Jahr wieder zwei Fachleute: Toni Axer und Georg Gretzbach. Bei Kerzenschein ließen es sich die kfd-Frauen, ihre Gäste sowie Präsens Bernd Kemmerling und Kaplan Jacob Mandiyil bei Wein und Bier bis nach Mitternacht schmecken.

Ein paar Tage später starteten die kfd-Frauen mit ihren Gästen zum Ausflug in die Eifel. Das Zisterzienser-Kloster Maria Wald war der erste Besichtigungspunkt. Mit von der Partie war Heribert Faber, der wieder mit seinem reichen Wissen über die Klostergründung im ausgehen-

den Mittelalter die Geschichte anschaulich vor Augen führte. Im Klosterladen der Patres gab es eine Auswahl an Klosterlikören, frisch gebackenem Brot und Öko-Fleisch zu kaufen. Weiter ging es nach Heimbach. Dort wurde die Wallfahrtskirche St. Clemens und Christus Salvator besichtigt, mit deren Bau bereits im frühen Mittelalter begonnen wurde. Nach dem Mittagessen gab es Gelegenheit, auf der Schwammenauel-Talsperre eine Fahrt mit dem Schiff oder einen Bummel durch den malerischen Ort zu unternehmen. In Nideggen gab es wiederum eine mittelalterliche Burg zu besichtigen. In dem wieder aufgebauten Burgteil können die Restaurantbesucher einen herrlichen Ausblick auf die Landschaft der Eifel genießen. Der Abschluss dieses schönen Ausflugstages in die Eifel fand dann in der Heimat statt.

MITTWOCHSGESPRÄCH

„Altes Testament, Neues Testament oder beides?“

Vortrag von Prof. Dr. H.-J. Fabry am 3.11.2004 um 20 Uhr im Pfarrheim St. Barbara, Ippendorf

Niemand von uns wird einem Juden die Heilsmöglichkeit absprechen wollen. Mit den Juden hat Gott zuerst seinen Bund geschlossen, sie sind sein ersterwähltes Volk. Die Heilige Schrift der Juden ist aber nun das Alte Testament, aus dem sie leben und ihren Glauben gestalten — und mit dem sie die ewige Gemeinschaft mit Gott erstreben. Vom Neuen Testament mögen sie wissen, als Heiliges Buch aber akzeptieren sie es nicht. Wenn man aber nun allein mit dem Alten Testament Gottes ewige Gemeinschaft erreichen kann, was soll uns Christen dann noch das Neue Testament? Brauchen wir es überhaupt — denn es ist offensichtlich nicht notwendig? Und wenn wir das Neue Testament nicht brauchen, was bedeutet uns dann noch Jesus Christus? Für die Muslime ist er immerhin noch ein hoch geachteter Prophet, für die Juden ist er de jure ein Verbrecher, obwohl ihn viele Juden (z.B. Schalom Ben-Chorin) für einen hoch zu achtenden vorbildlichen und gerechten Menschen halten.

Wir aber sehen in Jesus den Messias, den Sohn Gottes, der uns in ganz neuer und unüberbietbarer Weise den Weg zum Vater gewiesen und geöffnet hat. Ist es für einen Christen überhaupt denkbar, dass er auch ohne Christus oder an ihm vorbei zum Vater gelangen könne?

Was denken wir uns dabei, wenn wir einerseits aus der jüdischen Bibel, andererseits aus der christlichen Bibel schöpfen, so als gehöre uns beides selbstverständlich? Wie verhalten sich denn beide Teile zueinander? In der ökumenischen Diskussion der letzten Jahre sind solche Frage nachhaltig problematisiert worden.

Der Vortrag will in diese Fragen einführen — durchaus auch mit provozierenden Untertönen.

Die Gruppenstunden der KjG auf dem Venusberg:

Gruppenname	Zeit	Alter	Leiter
Elegante Elefanten 	Freitag, 18:00 – 19:30 Uhr	von 11 bis 15 Jahren	Thilo und Christoph (Thilo:01602146090)
Cooler Kühe 	Donnerstag, 18:30 – 20:30 Uhr	ab 15 Jahren	Mareike und Hinni (Hinni:01754035286)
Freche Frösche 	Mittwoch, 16:00 – 17:30 Uhr	von 7 bis 11 Jahren	Hinni, Anna, Sandra und Maria (Hinni:01754035286)

Weltjugendtag 2005

Durch viele irreführende Informationen hat sich ein Bild heraus kristallisiert, wonach die Durchführung des Weltjugendtages als möglicherweise gefährdet dargestellt wird. **Dem ist nicht so.**

Zu Ihrer Information möchten wir Ihnen auszugsweise eine Presseinformation der Weltjugendtags gGmbH vom 12.08.04 zu lesen geben. Diese Presseinformation ist von Generalsekretär des XX. Weltjugendtages, Prälat Dr. Heiner Koch, und dem Geschäftsführer der Weltjugendtags gGmbH, Hermann-Josef Johanns, verfasst worden.

..... Die Weltjugendtag gGmbH hat sich in der Folge intensiv mit Umwelt- und Naturschutzfragen auseinander gesetzt... Mehrfach hat die Weltjugendtag gGmbH versichert, dass sie ökologischen Belangen eine besondere Priorität zumisst. Außerdem wurden Zusagen für eine ökologisch verantwortliche Rückführung des Veranstaltungsgeländes sowie eine Planung zur ökologischen Weiterentwicklung der Region gegeben.

Der Weltjugendtag hat sich außerdem mit der Tatsache auseinander gesetzt, dass wahrscheinlich Kampfmittel aus dem zweiten Weltkrieg auf dem Gelände vorhanden seien....

Schon in einem frühen Stadium hat der BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) angekündigt, die Veranstaltung auf dem Gelände aus ökologischen Gründen zu verhindern.....hat der BUND mit seiner einseitigen Position kontinuierlich Widerstände aufgebaut und entgegen eigener Beteuerungen...auf Blockade gesetzt....

Die Gesellschafter der Weltjugendtag gGmbH (der Verband der Diözesen Deutschlands und das Erzbistum Köln) haben in enger Abstimmung mit den Bischöfen und dem lokalen Organisationskomitee beschlossen, als Austragungsort.....das Gelände in St. Augustin-Hangelar nicht mehr weiter in Betracht zu ziehen.

.... Unser enger Zeitplan erlaubt keine weitere Verzögerung. Wir müssen deshalb den Neuanfang an anderem Ort suchen.....

.... Über den neuen Standort wissen wir fröhe-stens im September 2004 Bescheid..... Klar ist,



dass auch der Vatikan dem neuen Areal zustimmen muss. Bis dahin werden wir uns zu möglichen Alternativen nicht äußern.....

Heißen wir die Jugend der Welt auch in unserem Pfarrverband auf das herzlichste willkommen und zeigen wir ihnen, dass wir gute Gastgeber sind.

Außerdem werden noch Freunde und Förderer gesucht. Der Weltjugendtag kostet Geld. Dazu bezahlen die Teilnehmer einen Beitrag für jene Woche, die sie in Köln zu Gast sind. Das Pilgerpaket, das die verschiedenen Leistungen umfasst, kosten € 169.—. Um möglichst vielen jungen Menschen aus wirtschaftlich schwächeren Regionen der Welt die Teilnahme zu ermöglichen, haben das Weltjugendtagsbüro und der Vatikan erstmals eine „Rabattierung“ dieses Beitrags vereinbart: Jugendliche aus Schwellenländern und Drittweltstaaten können mit einer Ermäßigung bis zu 40 % rechnen. Um dieses Entgegenkommen des Weltjugendtages zu finanzieren, benötigt das Weltjugendtagsbüro (steuerlich abzugsfähige) Spenden. Spendenkonto Nr. 2005050 Paxbank Köln BLZ 37060193.

Einladung

zum Herbsttreffen des ökumenischen Kreises der kath. Gemeinden Hl. Geist und St. Barbara und der ev. Auferstehungskirchengemeinde Bonn, am Donnerstag, dem 4. November 2004 um 15.30 Uhr im Jugendheim der Gemeinde Hl. Geist, Kiefernweg 24.

Herr Prof. H.-J. Fabry hält einen Vortrag mit anschließender Diskussion zum Thema:

„Die Würde des Menschen am Ende seines Lebens – Vom Umgang mit dem Alter und Sterben in der Bibel“.

Alle interessierten Zuhörer und Gäste aus anderen Gemeinden sind herzlich willkommen.

Fahrradtour Ippendorf — Metz — Ippendorf

In den ersten zwei Wochen der Sommerferien fuhren 14 Messdiener aus Ippendorf mit ihren Fahrrädern an der Mosel entlang nach Metz und wieder zurück (insgesamt 600 km!). Am ersten Tag stiegen wir zuerst in die Bahn nach Koblenz, wo wir uns dann sofort auf die Fahrräder setzten und nach Cochem fuhren. Einen kleinen Zwischenstopp machten wir in Treis-Karden, wo uns Sebastian Kirschner (der Neffe unseres Diakons) etwas auf der Orgel vorspielte. In Cochem bauten wir unsere Zelte auf und sprangen sofort in die Mosel, da es superheiß war. Morgens wurden wir durch den fröhlichen (oder „gleich verkloppten“) Wecker von Radio Luxemburg in Form von Paul Kirschner geweckt (Oweh!) und das fast immer um 8.00 Uhr. Nachdem wir gefrühstückt hatten, bauten wir unsere Zelte ab und fuhren nach Ribbach in der Nähe von Traben-Trarbach. Auf dieser Strecke gab es den ersten Platten am Vorderreifen von Thomas' Rad. Aber nachdem wir uns bei Haus Frittenbude mit einer Portion Fritten gestärkt hatten, ging es weiter. Eine kleine Gruppe, die immer sehr gemütlich fuhr, hatte auch einen Platten und dadurch den Anschluss verloren. Aber sie haben Abkürzungen durch die Weinberge gesucht (und nicht gefunden) und sich dann etwa 10 km vor Traben-Trarbach von dem Auto abholen lassen. In Traben-Trarbach feierten wir abends den Geburtstag von zwei Mitfahrern beim Italiener.



Ippendorfer Radler ante Porta Nigra.

Unser nächstes Ziel war Bernkastel-Kues, wo wir uns eine Führung anhören mussten, die ehrlich gesagt sehr bescheiden (na ja, hauptsächlich unverständlich) war. Von dort fuhren wir zum Campingplatz nach Mehring. Auf dieser Strecke raste Gregor gegen ein stehendes Motorrad und machte erst mal einen Salto. Klasse! An seinem Fahrrad waren die Vorderradbremse und eine Speiche kaputt. Das Motorrad hatte angeblich einen Totalschaden und Gregor einen großen blauen Fleck. Der Campingplatz Mehriinger-Schweiz gehörte einem kleinen Mann mit einem klapprigen Motorrad, der nur (komische) Witze riss (“Eine Glatze ist besser als gar keine Haare auf dem Kopf”).

Montags erreichten wir dann nach Trier. Dort sahen wir die Porta Nigra und hatten danach eine lustige Führung im Matthiaskloster bei einem sehr sympathischen Mönch, der uns unter anderem zeigte, was unter einem Mönchsgewand getragen wird (Unterhemd und Hose). In Trier ist der nachgewählte Apostel Matthias begraben. Er ist der einzige Apostel, der diesseits der Alpen seine Ruhestätte hat. Abends sahen wir dann den lustigsten Film, den wir bisher gesehen hatten: (T)Raumschiff Surprise. Auf dem Campingplatz trafen wir überraschenderweise Thomas' Brüder Johannes und Andreas, die von Saarbrücken bis nach Bonn ruderten.

Am Dienstag fuhren wir weiter nach Igel. Dort sahen wir einen 23 Meter hohen Obelisken und trafen später Nicolas Großeltern. Nachher waren wir kurz in Luxemburg und überquerten dann die Mosel per Fähre wieder zur deutschen Seite. Wegen der Grenznahe unserer Route bekamen wir ständig SMS', in denen wir abwechselnd in Luxemburg und in Deutschland begrüßt wurden. Am Nachmittag kamen wir dann in Sierck-les-Bains in Frankreich an, wo wir auch campten. Hier bestanden die gesamten Sanitäreinrichtungen aus einem kleinen Holzhäuschen mit drei Toiletten. Die Duschentüren

waren nur zwei Holzklappen und verdeckten nicht sehr viel.

Am nächsten Tag ging es weiter nach Metz, wo wir endlich einen Ruhetag hatten. Dort fuhr Franzi gegen Sebastians Fahrrad und beide legten sich auf die Nase. Franzi hatte das ganze Knie aufgerissen und konnte drei Tage nicht mitfahren. An diesem Tag hatten wir dann eine schöne Führung in Metz (mit Franzi). Die Kathedrale ist sehr schön und groß; dort ist auch ein berühmtes Fenster von Chagall. Danach hatten wir einen freien Nachmittag und konnten so richtig ausspannen.

Freitags begann die Heimreise Richtung Sierck-les-Bains (wie erwartet waren die Toiletten nicht besser geworden).

Am Tag darauf hatte Thomas schon wieder einen Platten; diesmal am Hinterrad. Da keiner etwas von seiner Nabenschaltung verstand, war diese für den Rest der Fahrradtour kaputt. Von Sierck-les-Bains ging es nach Konz, das an der Mündung der Saar in die Mosel liegt. In Konz gingen wir auch in die Kirche. Später aßen wir Döner in einem kleinen Laden und bekamen sogar einen türkischen Wein geschenkt.

Am nächsten Tag fuhren wir nach Trier und danach mit dem Radlerbus weiter nach Neumagen-

Drohn. Dort trafen wir Sebastians Eltern und aßen mit ihnen zu Abend.

Montag fuhren einige die 100 km nach Cochem durch (und das bei dieser Hitze), nur vier ließen sich vorher abholen. Wir kamen erst abends um 19.00 Uhr an. Aber Gott sei Dank waren in Cochem schon alle Zelte und Bänke aufgebaut, wo wir wieder übernachteten.

Den nächsten Tag hatten wir frei und gingen in den Freizeitpark Klotten. Der Aufstieg mit der Sesselbahn war das Schlimmste. Sie war so schnell wie eine Schnecke. Im Freizeitpark gab es eine sehr lustige Achterbahn und viele andere Sachen, die eher für kleinere Kinder spannend waren.

Am Mittwoch sahen wir wieder den Rhein (na endlich!) und das Deutsche Eck. Vorher ging es aber erst mal über Kopfsteinpflaster und an schwerhörigen Koblenzern vorbei. Franzi schlug sich das gerade verheilte Knie noch einmal auf. Und dann fuhren wir wieder Bahn, kletterten den Venusberg hoch und kamen hupend und klingelnd an der St. Barbara-Kirche an.

Zum Schluss ein ganz großes Dankeschön an die Firma Schüren, die uns ihren Lieferwagen kostenlos (aber nicht umsonst) zur Verfügung gestellt hat.

Exerziten im Alltag im Pfarrverband

Auch in diesem Advent werden im Pfarrverband wieder Exerziten im Alltag zur intensiven Vorbereitung auf das Weihnachtsfest angeboten. Sie finden wieder in Sankt Sebastian statt und werden von Frau Deimel und Pfr. Bernd Kemmerling begleitet. Themenschwerpunkt ist dieses Jahr das Johannesevangelium unter der Überschrift: Entdecke deine Lebensspur! Die Termine sind: 10./17./24. November und 1./8./15. Dezember jeweils ab 19.30 Uhr im Pfarrhaus, Rehfuesstraße 24.

■ *Der erste Abend findet im Großen Konferenzraum, Sternburgstrasse 27, statt. Anmeldung und weitere Infos im Pfarrbüro Sankt Sebastian, Poppelsdorf, Rufnummer 21 84 60.*

Einmal Eifel und zurück

Der Kirchenchorausflug von Sankt Sebastian führte die Sänger in die schöne Westeifel. Erste Station: das Burgdorf Kronenburg. Bei strahlendem Sonnenschein besichtigte der Chor die Burganlage und stärkte sich mit einem Imbiss. Weiter ging es ab Lissendorf auf Schusters Rappen durch ein herrliches Waldgebiet bis nach Steffeln. Nach dem Mittagessen konnte jeder nach Lust und Laune den Ort erkunden. Der erhielt übrigens 1999 den zweiten Preis in der Sonderklasse beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“. In der Abteistadt Prüm gestaltete der Chor die Abendmesse in der Salvatorbasilika. Dann ging es zurück nach Bonn.

Ippendorfer Seniorenfahrt ging ins Siebengebirge und zum Petersberg

Ausgerechnet am Tag des Europameisterschaftsspiels der deutschen Mannschaft fuhren wir mit insgesamt 38 Teilnehmern zur Seniorenfahrt in Blaue.

Kurz nach halb zwei Uhr wurden diese von zuhause abgeholt und um 14.00 Uhr begann die Fahrt wiederum an der Alten Schule. Organisiert hatte die Ausfahrt Leo Thomas, der auch die Fahrzeugkolonne anführte. Über Röttgen fuhren wir zur Autobahn in Richtung Königswinter. Von dort vorbei an der Klosterruine Heisterbach in Richtung Gästehaus Petersberg. Hier, an dem stolzen Prachtbau der Bundesregierung vorbeifahrend, hatten unsere Gäste nun Gelegenheit, das wunderschöne Rhein-Panorama und das Siebengebirge aus den Fahrzeugen zu betrachten. Der Wettergott hatte es an diesem Samstag leider nicht gut mit uns gemeint, es regnete so stark, das ein Aussteigen unmöglich war.

So ging die Fahrt mit eingeschaltetem Abendlicht weiter nach Beuel. Im Restaurant „Haus am Rhein“, dem Domizil des Beueler Ruderclubs, hielten wir zu einer Verschnaufpause an. Hier wurden Kaffee und Kuchen bzw. Schnittchen an die Senioren gereicht. Den Fahrern dankte Präsidentin Margret Engels und der 2. Vorsitzende Jakob Ratz für ihre uneigennütige Bereitschaft zum Chauffieren der Gäste. Allen Senioren



wurde im Anschluss vom Königspaar Paul und Marie-Luise Schneiders ein kleines Präsent überreicht.

Als älteste Teilnehmer konnte das Königspaar wiederum die Eheleute Daniel mit 91 bzw. 94 Jahren willkommen heißen. Herr Daniel dankte den Schützen für ihr Engagement für diese Seniorenfahrt. Froh gelaunt und mit einem flotten „Muß i denn zum Städele hinaus“ verabschiedete sich das Tambourcorps und die Schützen von ihren älteren Gästen. Diese traten dann unversehrt ihre Heimreise nach Ippendorf an.

Ökumenischer Kinderbibeltag

Am 26. Februar 2005 findet der 3. ökumenische Kinderbibeltag statt; diesmal im Pfarrheim Hl. Geist auf dem Venusberg. Wir wollen uns mit dem „Apostel Petrus“ beschäftigen. Es werden wieder alle Kinder zwischen 6 und 12 Jahren zum Mitmachen eingeladen. Alle Eltern, die helfen möchten – egal ob als Gruppenleiter/in oder bei der Versorgung und der Arbeit hinter den Kulissen – mögen sich bei Diakon Kirschner (Tel: 28 40 97) oder beim evang. Pfarrer Schwenk-Bressler (Tel: 28 13 21) melden. Ein erstes Vorbereitungstreffen findet im November statt. Einladung folgt.

Internetseiten, die vielleicht auch Sie interessieren

www.vip-bonn.de

www.kirchenzeitung-koeln.de

www.weltjugendtag-erzbistum-koeln.de

www.wjt-bonn.de

www.wyd2005.org

www.kirchenwebsites.de

www.krass-konkret-katholisch.de

www.venusberg.kjg-bonn.de

www.bachem-verlag.de

www.kath-bonn.de

www.erzbistum-koeln.de

www.dom-fuer-kinder.de

www.pro-frei-schule.de

www.ministranten-koeln.de

www.poppelsdorf.de

www.sanktbarbara-bonn.de

www.pfarrei-heilig-geist-bonn.de

Way of Life – Lets go together

Eine Veranstaltung der KJG des Diözesanverbands Köln

„Way of Life – Nimm dein Leben in die Hand“, das war das Schwerpunktthema der KJG des Diözesanverband Kölns für die letzten 2 Jahre. Zu diesem Thema gab es Aktionen, Spiele, Zeitschriften usw.

Als Abschlussveranstaltung fand vom 16. – 18. Juli 2004 ein großes Zeltlager im Jugendpark in Köln statt.

Die Planung dieser Großveranstaltung nahm sehr viel Zeit in Anspruch und es waren aus jeder Region Vertreter mit dabei.

Ca. eine Woche vorher begannen die Verantwortlichen und viele freiwillige Helfer mit dem



Samstags gab es dann Workshops für jede Altersstufe. So war für die Kinderstufe die Theatergruppe Zartbitter zu Gast, die das Theaterstück „Zack! Boing! Autsch!“ aufführten, ein Theaterstück gegen Angstmache, Erpressung und sexuelle Übergriffe durch und gegen Kinder und Jugendliche. Höhepunkte der Jugendstufen-Workshops war der Hochseilklettergarten, in dem Jugendliche in ca. 10 m Höhe durch Fachtrainer gesichert die Welt von oben erkunden konnten. Auch für die jungen Erwachsenen wurden Workshops der verschiedenen Themen, z.B. „Studienmöglichkeiten im Ausland“, „Leben in Köln zu NS-Zeiten“ usw., angeboten. Außerdem gab es eine Strandbar am Rhein, Hüpfburgen für die Kleinsten, Airbrush-Tatoos und jede Menge anderer Angebote. Langweilig wurde auf jedem Fall keinem.

Nach einem sonnigen und sehr heißem Samstag-Nachmittag wurden wir am Abend von einem



Aufbau und verwandelten den Kölner Jugendpark in eine Zeltstadt, in der schließlich ca. 500 KJG'lerInnen ein unvergessliches Wochenende verbrachten.

Auch die KJG Region Bonn war mit KJG'lerInnen aus vielen Pfarreien mit dabei. Mit ca. 50 KJGlerInnen war Bonn die Region mit den meisten Teilnehmern.

Wir Bonner starteten Freitag Nachmittag vom Hofgarten aus mit einem Reisebus in das Wochenende. Im Jugendpark angekommen wurde eingeecheckt, die Zelte wurden eingeteilt und Programmhefte und Erkennungsarmbändchen ausgeteilt.

Nach einer offiziellen Begrüßung durch die Diözesanleitung gab es einen kölschen Abend mit den „Bengels“, einer kölschen Karnevalstanzgruppe und den „Stroßfäjer“.



Unwetter überrascht, so dass alle KJGlerInnen im Großzelt sehnsüchtig auf das Ende des Regens warteten und hofften, dass ihre Zelte nicht überschwemmt worden waren. Obwohl eigentlich keiner so richtig daran geglaubt hat, sind die Zelte, die zum größten Teil aus Bonn waren, alle trocken geblieben. Doch da weitere Unwetter angesagt waren, wurde kurzfristig umgeplant und alle unter 18 Jahren mussten mit Hilfe eines Radladers in das angrenzende Haus am Jugendpark umziehen.

Aber trotz des Regens spielte die Mister Williams Band schließlich vor Zuschauern, die auf Tischen und Bänken standen, da der Platz und die Bühne unter Wasser standen. Es folgte also eine Party im Wasser; die Stimmung wurde spürbar besser und die Band konnte die Bühne nicht ohne mehrere Zugaben verlassen.

Am Sonntag wurde eine große Abschlussmesse



gefeiert, bei der Mitglieder der Bläck Fööss und der Jugendchor St. Stephan mitwirkten.

Als Abschluss ging es dann noch auf die Kölner Domplatte. Der Förderverein (FuF) hatte nämlich mit der Diözesanleitung gewettet, dass diese es nicht schaffen würde, am Sonntag nach der Großveranstaltung 250 KJGlerInnen in Karnevalskostümen auf die Domplatte zu bringen und dort Karnevalslieder zu singen. Sollte der FuF die Wette verlieren, wollte er 50 Arbeitsstunden für KJG-Aktionen zur Verfügung stellen. Die Wette wurde zwar nicht ganz gewonnen, aber der FuF hat sich trotzdem bereit erklärt einige Arbeitsstunden zur Verfügung zu stellen.

Nach diesem ereignisreichen und wahrscheinlich für jeden Teilnehmer unvergesslichen Wochenende fuhren alle müde und erschöpft wieder in ihre Heimatregionen zurück und hofften darauf, irgendwann wieder eine solche Veranstaltung mitmachen zu können.



Aus dem St. Marien-Hospital

Allen gilt Dank, die am Patronatsfest im St. Marien-Hospital teilgenommen haben und durch ihren Kollektenbeitrag zwei Kindern in Not das nächste Schuljahr finanziert haben.

Das Hospital hat einen neuen Krankenhauspfarrer. Nach fast einjähriger Vakanz hat Pfarrer Paul Kammerinke am 1. September offiziell sein Amt angetreten. Jedoch muss er noch die Zusatzausbildung für die Krankenhauseelsorge in Köln absolvieren. Am 8. November um 14 Uhr wird er mit einer Eucharistiefeier von Dechant Ulrich Weeger in sein Amt eingeführt. Die Schwestern und Mitarbeiter des Krankenhauses freuen sich und wünschen Kammerinke Gottes Segen für sein Wirken am St. Marien-Hospital.

50 Jahre Siedler-Nachbarschaft

Am Birkenbruch, Im Sonnenwinkel u. Im Wurzelbusch

Bei herrlichem Wetter trafen sich am Sonntag, dem 5. September, die Bewohner der Straßen Am Birkenbruch, Im Sonnenwinkel und Im Wurzelbusch zum großen Jubiläumsfest auf dem Wendeplatz Im Sonnenwinkel. Zahlreiche Altsiedler, neu Zugezogene, Freunde und Bekannte gedachten des Einzugs der ersten Siedler in ihre Häuser 1954. Seinerzeit hatte die Siedlergemeinschaft der Stadt Bonn e. V. Bauland für schließlich 42 Häuser erhalten, die die Familien 1953/55 mit ihren eigenen Händen errichteten. Nach der Fertigstellung wurde durch Los entschieden, wer welches Haus erhält. Die regelrechte „Pionierzeit“ schweißte die zu unserer Pfarrei gehörenden Familien eng zusammen. Das ist noch heute zu spüren.



schaft war reichlich Gelegenheit zum Feiern. So vergingen die Stunden im Flug. U. a. ein von Dirk Bahrouz moderiertes Ratespiel zur Geschichte der Siedlung, eine von einem Team erstellte Festschrift (für Interessenten auch nachträglich noch zum Preis von 1 Euro über Fam. Franz Meyer, Im Birkenbruch zu erhalten) und natürlich das Nötige fürs leibliche Wohl – darunter die von den Frauen zusammengestellte Kaffeetafel und der Grill in Händen von Fam. Schöffelgen – trugen mit zum tollen Gelingen bei.

Viele von Franz Meyer koordinierte planende Köpfe sowie fleißige Hände haben bereitwillig mitgeholfen. Das Fest war ebenso schön wie das 40-Jährige, und es war deutlich zu spüren, dass Gemeinschaftssinn und gute Nachbarschaft auch unter veränderten Zeitumständen in der Venusberger Siedlung „hinter dem Wald“ weitergetragen werden. Möge es so bleiben!



Das Fest wurde eröffnet mit besinnlichen Gedanken, Dank und Fürbitten, die auch die inzwischen Verstorbenen mit einschlossen. Unter Dr. Walter Wehrhan, dem Sohn des Architekten Hans Wehrhan, der seinerzeit maßgeblich am Bau der Siedlung beteiligt war, spielte eine Gruppe das Puppentheaterstück „Prinz Wunderhübsch“. Nicht nur der grüne Drachen und die herrlichen Kulissen begeisterten die zahlreichen Kinder, für die es u. a. auch eine Hüpfburg und Ponyreiten mit Familie Karin Nasilowski geb. Kroboth gab.

Nach Grußworten der Bonner Oberbürgermeisterin, die die Siedlung als hervorragendes Beispiel gerade auch für das menschliche Zusammenleben in Bonn lobte, und der Siedlergemein-



VIP-Teens

Die "Jesus - Bande" ein Fortsetzungsroman



Ich hätte nie gedacht, dass es so weit ist von Madgala bis Kafarnaum. Es war ein anstrengender Weg gewesen und wir hatten öfter eine Pause machen müssen. Aber jetzt hatten wir es geschafft! Dumm nur, dass es gerade die achte Stunde des Tages (14

Uhr) war. In der Mittagshitze waren die Straßen fast menschenleer, und wir setzten uns ziemlich erschöpft unter einen Ölbaum. Unser Vorrat war natürlich längst verbraucht und uns knurrten die Mägen.

Da bemerkte Barnabas die Alte, die aus dem Fenster im Haus gegenüber guckte. Andreas rannte sofort zu ihr hin: "Haben sie meinen Vater gesehen? Wir kommen aus Magdala und er ist mit einem Mann mitgegangen, den die Leute den ‚Menschen-Fischer‘ nennen!" Die Alte musterte ihn lange und schwieg. "Bitte, Sie müssen uns helfen!", rief Mirjam, die auch herbeigelaufen war. "Hmm", murmelte die Frau und schien lange nachzudenken. "Ihr werdet ihn auf der Hochzeit von Judith und Rafael finden. Geht und fragt nach einem Mann namens Jesus, aber hütet euch vor ihm. Er ist ein Rebell!"

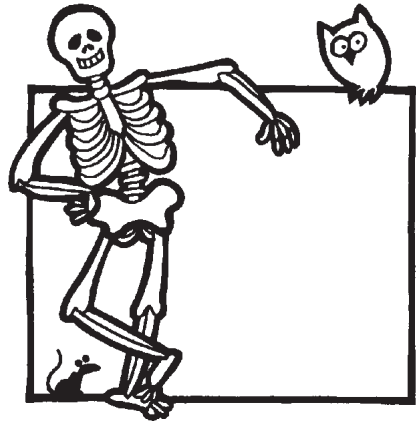
aus image/© A.Weinmann

Halloween – das Fest Samhain

Halloween wurde in Irland schon vor 5000 Jahren gefeiert und zählt somit zu den ältesten Festtagen der Menschheit. Samhain (ausgesprochen: „sa-u-in“) leitet sich von sa-fuin ab, was „Sommers-Ende“ bedeutet. Das keltische Jahr beschränkte sich nämlich nur auf 2 Jahreszeiten: Sommer und Winter. Das Ende des Sommers der Kelten ist datiert auf den 31. Oktober, bis dahin sollte die Ernte abgeschlossen sein. Die Kelten glaubten, dass in dieser Nacht die Seelen der verstorbenen Familienmitglieder ihren lebenden Verwandten einen Besuch abstatten, und bereiteten den Geistern in der Stube ein Festmahl

vor, um sie nicht zu verärgern, legten sich selbst aber lieber schlafen. Da die Kelten dazu überredet werden sollten, an unseren Gott und nicht an ihre Götter zu glauben, führte Papst Gregor IV. im Jahr 837 am 1. November das christliche Fest All Hallowed Evening ein, das heutige Allerheiligen, gefolgt vom Fest Allerseelen am 2. November. Die anderen Bräuche rund um Halloween entstanden erst später.

Kürbisse kannten die Kelten zwar noch nicht, denn die kamen erst viel später nach Europa, aber da der Kürbis mittlerweile eine große Rolle an Halloween spielt, kommt gleich dazu ein leckeres Rezept. Aber erstmal was zum Malen! Hier findet ihr ein echt keltisches Skelett zum Ausmalen:



Leckeres zum Nachmachen

Kürbiscremesuppe:

1 Hokkaido-Kürbis, 1Zwiebel, 750 mL Gemüsebrühe, 50g frisch geriebenen Ingwer, 1 TL Curry, 1/2 TL Chilipulver, 1/2 TL Salz, ein TL Cumin (Kreuzkümmel), 1EL Zucker, 1 Becher Crème fraîche oder Sahne, ein nussgroßes Stück Butter

Den Kürbis schälen, entkernen und in Würfel schneiden. Die Zwiebel schälen und würfeln, in der Butter andünsten, bis sie nicht mehr weiß, sondern durchsichtig aussieht, das nennt man glasig, und salzen. Dann den Kürbis dazugeben und mit der Brühe begießen.

Die restlichen Gewürze dazugeben sowie frischen Pfeffer aus der Mühle (5 Umdrehungen). Den Kürbis in 20-25 Min. weich kochen und dann vorsichtig pürieren. Abschmecken mit Crème fraîche oder Sahne.

Wer möchte, kann die Schale auch mitkochen (das kann man aber nur beim Hokkaido-Kürbis) und noch gehackten Kerbel und Kürbiskerne dazu reichen.

Kürbis ist vielseitig einsetzbar, z.B. als Marmelade, eingelegt, als Hauptgericht etc. und noch dazu reich an Kalium, Kalzium und Vitaminen.

Wenn ihr noch mehr für eure Gesundheit tun wollt:

Internet-Tipp:

Wenn ihr noch mehr für eure Gesundheit tun wollt, schaut unter www.tk-logo.de, der Wissenschaftsseite der Techniker-Krankenkasse nach. Dort findet ihr vieles über Ernährung, Physik, Chemie sowie eine Übersichtskarte mit Naturwundern in eurer Nähe.

Kirchenmusik im Pfarrverband

Am 30. Oktober findet anlässlich des Cäcilienfestes das jährliche Treffen unserer Kirchenchöre in Ippendorf statt. Im Festhochamt um 18.00 Uhr in der St. Barbara-Kirche werden die Messe in C – Windhaager Messe – von Anton Bruckner sowie die Motetten Locus iste und Ave Maria aufgeführt.



Kindergottesdienste im Pfarrverband

<i>Kleinkinder-Wortgottesdienste</i>	<i>Kinderwortgottesdienste mit anschl. Teilnahme an der Gemeindemesse</i>	<i>Kinder- und Familienmessen</i>
<i>Hl. Geist, Venusberg</i>		
17.10. 10:30 Uhr		10.10. 09:15 Uhr
14.11. 10:30 Uhr		07.11. 09:15 Uhr
12.12. 10:30 Uhr		28.11. 09:15 Uhr
		05.12. 09:15 Uhr mit KiGa
		19.12. 09:15 Uhr
		24.12. 09:15 Uhr
<i>St. Barbara, Ippendorf</i>		
	10.10. 10:45 Uhr	
	07.11. 10:45 Uhr	
14.11. 10:45 Uhr	14.11. 10:45 Uhr	
<i>St. Sebastian, Poppelsdorf</i>		
	07.11. 10:30 Uhr	03.10. 10:30 Uhr
	28.11. 10:30 Uhr	14.11. 10:30 Uhr
		05.12. 10:30 Uhr

Zeltlager der KjG Venusberg/Ippendorf



Gruppenbild der Zeltlagerteilnehmer.

In den letzten zwei Wochen der Sommerferien fuhr die KjG Venusberg/Ippendorf mal wieder zum Zeltlager ins Sauerland. 16 Leiter starteten schon eine Woche früher in Richtung Twismecke, um das 12-tägige Zeltlager vorzubereiten und aufzubauen. Das Wetter war schön und es gab viel zu tun.

An einem regnerischen Samstag kamen die 46 Teilnehmer auf dem Zeltplatz an. Leider hielt der Regen an und unser erstes Spiel, das Chaosspiel, bei dem es in erster Linie darum geht den Zeltplatz und die Leiter kennen zu lernen, musste auf den nächsten Vormittag verschoben werden.

Nach dem folgenden sonnigen Tag wollte der Regen kein Ende mehr nehmen. Unser schöner grüner Zeltplatz verwandelte sich nach und nach in ei-



Zweimal Spiele unterm Regendach.



Ein Teilnehmer – Pirat.

nen schlammigen Acker. Trotz des schlechten Wetters blieben die 9 bis 15-Jährigen bei guter Laune, da alle vorbereiteten Spiele wie geplant durchgeführt werden konnten. Besonders das Tagesgeländespiel, bei dem die Teilnehmer mit 1 bis 2 Leitern in Gruppen eine Wanderung machen, hat dieses Jahr laut einer Umfrage viel Spaß gebracht. Beim „TGS“, was wie das ganze Lager unter dem Thema „Piraten“ stand, müssen Fragen beantwortet, Rätsel gelöst und an Stationen verschiedene Aufgaben als Team bewältigt werden.

Am zweiten Sonntag kam uns unser Pastor Windheuser besuchen und brachte die Sonne mit. Wir feierten gemeinsam die Heilige Messe und

abends stand eine Nachtwanderung auf dem Programm. Sonst gab es abends oft eine Liederrunde am Lagerfeuer, bevor alle in die Zelte gingen und Gruselgeschichten von ihren Zeltleitern erzählt bekamen.

Für das nächste Jahr plant die Leiterrunde erneut ein Zeltlager, das in der ersten Hälfte der Sommerferien stattfinden soll. Es war ein gelungenes Lager und wir freuen uns jetzt schon auf nächstes Jahr!

Lagermesse im Freien.



■ Kontakt: Katharina Klockgether
Hinmi.k@t-online.de
0175/4035286

Sommerfest im Kindergarten Hl. Geist auf dem Venusberg



Wohl 200 Augenpaare waren auf die neue Kletteranlage im Garten gerichtet (finanziert durch Spenden der Eltern, Pfarrfest-erlös und Spende aus der Pfarrgemeinde), als Pastor Windheuser sich am Kletterseil hochzog und unter großem Beifall demonstrierte, wie schön man mit der neuen Buckelrutsche wieder nach unten kommt. Kurz vor den Sommerferien begann bei strahlend blauem Himmel an einem Freitag Nachmittag mit der Einsegnung des lang ersehnten Kletterturms über dem ehemaligen „Matschberg“ im Waldauweg das dies-jährige Sommerfest. Eigentlich hatte es ja nur ein kleines Fest werden sollen, da das Fest aller katholischen Kindertageseinrichtungen Bonns auf dem Marktplatz drei Wochen vorher den ganzen Arbeitseinsatz der Erzieherinnen gefordert hatte. Aber die

gute Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Eltern bei der Vorbereitung und Durchführung, die zahlreichen leckeren Spenden und die Festfreude aller Beteiligten machten doch ein großes Ereignis daraus.

Fast alle Familien waren gekommen, um das Waldgeländespiel mitzuerleben, beim Dosenwerfen abzuräumen, interessante Preise aus dem Planschbecken zu angeln oder bei den Wasserspielen Geschick zu beweisen. Der neue Kletterturm war auch immer voll besetzt.



Da die Kinder so glücklich und gut beschäftigt waren, konnten sich sogar die Eltern beim Kaffeetrinken stärken, zusammen sitzen und ins Gespräch kommen. Das abendliche Grillen wurde von vielen gar nicht als Abschluss empfunden, und die gute Stimmung hielt auch beim gemeinsamen Aufräumen an. Das größte Problem des Tages trat erst nach 20 Uhr auf: Wie sollten die begeisterten Kinder und Eltern (vor allem die um das Bierfass herum) aus dem Kindergartengelände herausgebracht werden? – Aber selbst hier gelang eine einvernehmliche Lösung ... „Wann ist wieder Sommerfest?“ wird nicht nur bei uns die letzte Frage vor dem Schlafengehen im Kinderzimmer gewesen sein.



Schatzsuche im Sandkasten

Fest zum 25-jährigen Bestehen des Kindergartens Sankt Sebastian

Über 100 Luftballons schmückten die Kirche, als die Kindergartenkinder mit einer Rose in der Hand einzogen. Eine Fahnenabordnung der Sankt-Sebastianus-Schützen rundete den festlichen Rahmen ab. Nach einem festlich gestalteten Gottesdienst in einer vollen Kirche ging es, diesmal mit einem Luftballon in der Hand, zum Kindergarten, wo auf der Wiese am Wingert die bunten Gasballons mit den Wünschen der Eltern für ihre Kinder in den Himmel geschickt wurden. Mit dem Lied „Herzlich willkommen, schön, dass ihr da seid“ eröffneten die Kinder die Feier zum 25. Geburtstag ihres Kindergartens.



Mit einer Rose in der Hand beginnen die Kinder ihren Festtag in der Kirche.

Bevor das bunte Treiben losging, sprachen die Einladenden und auch besondere Gäste ihre Grußworte: Pfarrer Bernd Kemmerling, Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann, Pastorin Ulrike Veermann von der Lutherkirchengemeinde, Dr. Hedwig Heidbrink vom Pfarrgemeinderat, für die Ortsvereine Peter Weingarten und schließlich Stadtverordneter Helmut Joisten (CDU).

Jetzt konnten Steine bemalt und das Gartenhaus neu gestaltet werden. Dosenwerfen und Angeln waren auch sehr gefragt. Mit Nägeln und einem Brett wurden Kugelbahnen hergestellt, und mit bunten Schnipseln wurden Gläser zu schönen Windlichtern. Großer Andrang herrschte am Stand „Gesichter schminken“. Schließlich waren viele Überraschungen im Sandkasten versteckt, und die Kinder waren mit viel Freude bei der Schatzsuche. Für das leibliche Wohl hatten fleißige Elternhände gesorgt: Kuchen, Gebäck und viele Salate. Im Garten gab es vom Grill 300 Würstchen und 200 Steaks. Nachmittags warteten zwei Feuerwehrautos aus Ippendorf auf die Kinder. Mit großer Begeisterung wurde die Vorstellung vom Zirkus Corelli aufgenommen. Sehr beliebt bei den Kindern waren auch Reiten und Kutschfahrt um den Block.

Als Andenken an den Tag verkauften die Kinder selbstgezoogene Pflanzen in selbstbemalten Töpfen. Immer wieder sah man bunte Ballons mit dem Aufdruck des Kindergartens zum Himmel steigen. Viele gratulierten: Der am weitesten gereiste Brief kam von Bischof Franz Josef Bode aus Osnabrück. Viel zu schnell war es Abend, als das Fest endete mit dem Lied der Kinder: „Auf Wiedersehen“ in vielen Sprachen, nicht ohne Dankesworte an alle Aktiven, vor allem die Erzieherinnen vom Kindergartensteam, von Pfarrer Kemmerling, der Vorsitzenden des Kindergartenrates und der Leiterin des Kindergartens. Wer immer noch nicht nach Hause wollte, verweilte draußen am Getränkestand.



Was wäre die Feier ohne viele bunte Luftballons?

Herrliches Verwirrspiel **Neuer Bürgerkönig**



Geheime Türen, verdächtige Clowns und mysteriöse Morde: Mit einem nicht ganz ernst zu nehmenden Kriminalstück melden sich die Startisten in Poppelsdorf zurück. Die Theatergruppe vom Brüser Berg spielt nach einjähriger Pause den Comedy-Thriller „Zum Henker mit den Henks“ („Tiptoe Through the Tombstones“) von Norman Robbins. Aufführungen: Samstag und Sonntag, 6./7. November, jeweils ab 19.30 Uhr im Pfarrsaal von Sankt Sebastian, Sternburgstraße 27.

Die Kriminalkomödie um die Familiensaga der Henks ist eine Hommage an jene schwarz-humorigen Theaterstücke, die in den 50er Jahren die englischen Bühnen bereicherten. Ort des Geschehens ist das Monument House in der Nähe Londons; seit 400 Jahren Sitz des Henk'schen Geschlechts. Der Anwalt Mortimer Crayle hat die verbliebenen fünf Familienmitglieder ins Haus geladen, um das Erbe aufzuteilen. Doch plötzlich verschwindet er, gefunden wird nur ein blutiges Beil - wer kommt als Mörder in Frage? Was war sein Motiv? Das nächste Opfer lässt nicht lange auf sich warten ... „Zum Henker mit den Henks“ ist ein herrliches Verwirrspiel, in dem der Zuschauer selten das zu sehen bekommt, was er zu sehen glaubt. Mit wunderbar überdrehten Figuren, bösem Witz und vergiftetem Sherry werden immerhin acht der zehn Figuren dieses Comedy-Thrillers auf äußerst fantasievolle Weise beseitigt - eine Posse, schwarzgrauer Humbug.

■ *Mehr über die Startisten und ihre Theaterstücke: Jürgen Fröbisch, Rufnummer 25 33 11, www.startisten.de.*

Nachdem im Jahr 2003 mangels eines mobilen Schießstandes auf das Bürgerkönigsschießen verzichtet wurde, konnte die Sankt-Sebastianus-Schützenbruderschaft Poppelsdorf in diesem Jahr während des Pfarrfestes wieder ein Bürgerkönigsschießen anbieten. Viele Teilnehmer machten von diesem Angebot Gebrauch. Und nach dem ersten Schuss auf den Vogel durch Pastor Bernd Kemmerling stand am Ende eines spannenden Wettkampfes der neue Bürgerkönig fest: Es ist Johannes Langel jun. - allen Poppelsdorfern gut bekannt und früher einmal Mitglied der Schützen. Vielleicht veranlasst ihn ja seine neue Würde wieder in den Kreis der Bruderschaft zurückzukehren.



Beim Pfarrfest: (von links) Brudermeister Stephan Langel, die Schießmeister Achim Lubbers und Detlev Koppe.

Musikalische Vorschau des Kirchenchores an St. Sebastian:

Der Chor singt von Rossini: Petite Messe Solennelle und das Ave Maria.

Sonntag, 10. Oktober, 18 Uhr, St. Sebastian.

Festhochamt zu Allerheiligen, C-Dur Messe von Bruckner und Locust Iste.

Montag, 1. November, 10.30 Uhr

Neues aus den Büchereien

KÖB - Venusberg **Kiefernweg 24**

Mi 11.00 - 12.00 u. 16.00 - 18.00
So 10.00 - 12.00

Romane:

Camilleri: Die Rache des schönen Geschlechts
Nesser: Van Veterens letzter Fall
Chevalier: Der Kuss des Einhornes
Eriksson: Der Tote im Schnee
Lebert: Der Vogel ist ein Rabe
Frayn: Das Spionagespiel
Schlie: Elsas Erbe
Roggenkamp: Familienleben
Szerb: Reise im Mondlicht

Sachbücher:

Pearl: Ein mutiges Herz
Pollack: Anklage Vatermord
Englisch: Johannes Paul II.

Bilderbücher:

Radunsky: 10 (Zehn)
Müller: Fin kocht
Brunhoff: Die Geschichte von Babar

Kinder- und Jugendbücher:

Meyer: Die Muschelmagier
Parigger: Verrat am Bischofshof
Funke: Emma und der blaue Dschinn
Cummenerl: Fluchtweg abgeschlossen, 20 Ratekrimis

Dies ist nur eine kleine Auswahl aus unserem Angebot. Wie gewohnt, sind auch immer wieder ganz aktuelle Bücher bei uns zu finden. Also einfach mal

Fortsetzung Seite 31

KÖB - Poppelsdorf **Sternenburgstr. 27**

Mi 17.30 - 19.00
So 09.30 - 12.00

Romane

Berndorf, Jacques
Eifel-Liebe
Eifel-Rallye
Grisham, John
Die Liste
Mankell, Henning
Das Auge des Leoparden

Kinder- und Jugendbücher

Hitchcock, Alfred
Die drei ???, Auf tödlichem Kurs
Minte-König, Bianca
Superstars & Liebesstress

In der Poppelsdorfer Bücherei gibt es viele neue Bücher. Jeder ist willkommen, vorbeizuschauen und zu schmökern. Während des Weihnachtsbasars (13./14. November) gibt es wieder eine Buchausstellung und einen Bücherflohmarkt.

Vorweihnachtsbasar

Der Vorweihnachtsbasar der Frauengemeinschaft findet am 13./14. November im Pfarrsaal, Sternenburgstraße 27, statt. Die Mitglieder bitten um Spenden für Flohmarkt, Tombola, Bücherstand und Kuchenbuffet.

KÖB - Ippendorf **Röttgener Str. 30**

Mi 15.30 - 17.30, Sa 18.30 - 19.30
So 10.30 - 12.30

Sachbücher:

M. Friedrich,
Die Opfer der Rosenkriege
Johannes Paul II
Auf lasset uns gehen!
Englisch, A. Johannes Paul II
F. Schirrmacher
Das Methusalemprojekt
D. H. W. Grönemeyer
Mensch bleiben
Sir Peter Ustinov
Achtung Vorurteile

Romane:

C. Ahern; P.S. Ich liebe Dich
C. Jacq, Die Königin von Theben
P. D. James, Im Saal der Mörder
C. Jinks, Der Inquisitor
W. Kaminer, Die Reise nach Trulala
M. Keyes, Auszeit für Engel
N. Khouri, Du fehlst mir meine Schwester
U. Koch, Elisabeth von Thüringen
M. Levy, Sieben Tage für die Ewigkeit
M. Lundgren, Der Tiger von Pompeji
J. C. Martin, Fluten des Schicksals
H. Nesser, Der Tote vom Strand
C. Phillips, Der Tag der Träume
M. Rellin, Klar bin ich eine Ost-Frau!

Fortsetzung Seite 31

Bücherei Venusberg

schauen, was der Bücherherbst in ihrer Bücherei zu bieten hat.

Seit April diesen Jahres wird unsere Bücherei regelmäßig am Mittwoch vor der eigentlichen Öffnungszeit von Schulklassen der Waldschule besucht. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Bücherei kennen zu lernen und gemeinsam Bücher auszusuchen. Das fördert ihre Lesefertigkeit und Lesefreude. Dass dies bei einigen Kindern schon Erfolg hat, zeigt sich an der gestiegenen Zahl der Neuanmeldungen und der Ausleihzahlen.

Für uns ist das wiederum eine Bestätigung unserer ehrenamtlichen Arbeit.

Weihnachtsbuchausstellungen

Venusberg

Ein Termin, den Sie sich schon einmal vormerken sollten, ist der 6./7. November, an dem wieder unsere alljährliche Buchausstellung stattfindet. Auch diesmal wird wieder eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl aus den vielen Neuerscheinungen des Bücherherbstes angeboten werden. Mit einer Bestellung, auch aus dem ausliegenden „Buchspiegel“, erfüllen Sie sich nicht nur einen Buchwunsch, sondern Sie fördern auch die Bücherei bei der Aktualisierung des Buchbestandes.

Samstag, 6.11. 14.00 – 18.00 Uhr

Sonntag, 7.11. 10.00 – 18.00 Uhr

Mittwoch, 10.11. 16.00 – 18.00 Uhr

Sonntag, 14.11. 10.00 – 12.00 Uhr

Ippendorf

Auch in diesem Jahr findet in unserer Bücherei wieder wie alljährlich die große Weihnachtsausstellung statt. Egal ob Bücher, Kalender, Spiel, Hörcassetten oder CD's: Kommen Sie und suchen Sie in Ruhe aus. Jede Bestellung kommt unserer Bücherei zugute. Die Ausstellung findet statt:

13.11. von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr

14.11. von 10.30 Uhr bis 16.00 Uhr

17.11. von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr

20.11. von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr

21.11. von 10.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Bücherei Ippendorf

L. Rice, Wo die Sehnsucht das Herz berührt

K. Scholes, Die Traumtänzerin

P. Shaw, Im Feuer der Smaragde

A. Perry, Schwarze Themse

K. Holst, Zu lebendig zum Sterben

D. Leon, Verschwiegene Kanäle

R. Brown, Maus im Aus

Jugendbücher:

C. Bieniek, Falsche Dates u. Wahre Liebe

C. Bieniek, Herz, Schmerz und Sauerampfer
Ein Kuss mit Folgen

C. Fiedler, Spaghetti criminale

C. Fiedler, Kürbis criminale

S. Flegel, Liebem Dand und Seidenschleier

V. Hanley, Auge der Seherin

A. Hitchcock, Die drei ??? Schrecken der Nacht

W. Hohlbein, Märchenmond

W. Hohlbein, Märchenmonds Erben

R. Isau, Geheime Bibliothek des Taddäus Trutz

R. Isau, Unsichtbare Pyramide

B. Minte-König, Superstars & Liebesstress

H. Ullrich, Unverhofft liebet oft

I. Zimmermann, Liebe, Gips & Gänseblümchen

Kinderbücher:

E. Dietsch, Erster Schultag

F. Lenk, Fluch über dem Dom

J. Massanek, Felix der Wirbelwind

J. Massanek, Leon der Slalomdribbler

J. Massanek, Vanessa, die Unerschrockene

I. Siegner, Der kleine Drache Kokosnuss

L. Tetzner, Die schwarzen Brüder

Comics:

Karl; Das Boot

Karl, Die Krönung

Karl, Lord am Rhein

Die Stadt Bonn führt auch in diesem Jahr wieder die Veranstaltung "Käpt'n Book" durch. Wir haben uns dort angeschlossen und so findet am 19.11. in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft für Jugend und Literatur NRW e.V. von 19-22 Uhr ein Leseabend für Kinder von 8 bis 10 Jahren unter dem Motto: „Schiffe, Schätze, Seemannsgarn, Seeräuber-geschichten" zum Zuhören, Lesen und Spielen statt. Anmeldung im Pfarrbüro oder in der Bücherei. Die Teilnahme ist begrenzt.

Pfarrkalender

Venusberg - Heilig Geist

26. 9. 18.30 Uhr Bischofsmesse mit Spendung der Firmung durch Weihbischof Trelle
 03.10. 09.15 Uhr Lat. Hochamt – Chor: Missa brevis in D KV 194 für Soli, Chor und Orchester von W.A. Mozart
 04.10. 09.30 Uhr Gesprächskreis mit Pater W. Katterbach SJ: „Die Tischsitten bei Jesus“
 11.10. 09.30 Uhr Gesprächskreis mit Pater W. Katterbach SJ: „ Der Menschensohn wird verworfen“
 14.10. 15.00 Uhr Seniorenkreis mit Silvia Dörnemann: Teresa von Avila: „Beten ist Reden mit einem Freund“
 17.10. 09.15 Uhr Lateinisches Choral-Hochamt
 21.10. 20.00 Uhr Biblischer Arbeitskreis
 04.11. 15.30 Uhr Ökumenischer Kreis mit Prof Dr. H.J. Fabry: “Menschenwürdiges Altwerden und Sterben im Alten Testament
 04.11. 18.00 Uhr Martinszug über den Venusberg
 04.11. 20.00 Uhr Biblischer Arbeitskreis
 06.11. 14.00 Uhr Buchausstellung der KÖB und Krippenausstellung
 07.11. 10.00 Uhr Buchausstellung der KÖB und Krippenausstellung
 08.11. 16.15 Uhr Literarischer Arbeitskreis: L.N. Tolstoj: „Anna Karenina“
 10.11. 19.00 Uhr Danke-Schön-Abend aller ehrenamtlicher Kräfte
 14.11. 09.15 Uhr Lateinisches Choralhochamt
 14.11. 10.00 Uhr Buchausstellung der KÖB
 18.11. 20.00 Uhr Biblischer Arbeitskreis
 22.11. 09.15 Uhr Gesprächskreis mit Pater W. Katterbach SJ „Der Tod Jesu“
 27.11. 16.00 Uhr Märchenspiel aufgeführt von der Eltern-Theatergruppe des Kindergartens
 28.11. 16.00 Uhr Märchenspiel aufgeführt von der Eltern-Theatergruppe des Kindergartens
 02.12. 20.00 Uhr Biblischer Arbeitskreis
 06.12. 09.30 Uhr Gesprächskreis mit Pater W. Katterbach SJ: „Jerusalem, du tötetest die Propheten“
 06.12. 16.15 Uhr Literarischer Arbeitskreis: F.M. Dostojewski: „Der Großinquisitor“
 09.12. 15.00 Uhr Seniorenkreis zum Advent mit Pater W. Beine
 10.12. 18.30 Uhr Rorate – Messe bei Kerzenschein
 12.12. 09.15 Uhr Choralhochamt mit Einlagen des Chores

Ippendorf - Sankt Barbara

- 02.10. 18.00 Uhr Festmesse aus Anlass des 70. Geburtstags unseres Pfarrers Norbert Windheuser, anschließend Empfang im Jugendheim
 Im Oktober montags, mittwochs und donnerstags um 19.00 Uhr Rosenkranzandacht
 01.11. 10.45 Uhr Hl. Messe
 15.30 Uhr Totengedenken auf dem Neuen Friedhof
 16.15 Uhr Totengedenken auf dem Alten Friedhof
 02.11. 19.00 Uhr Requiem für alle Verstorbenen
 09.11. Martinszug
 14.11. 8.30 Uhr Hl. Messe für die Opfer von Krieg, Gewalt und Terror

Pfarrkalender

19.11.	10.45 Uhr	Gemeindemesse Ewiges Gebet
	15.00 Uhr – 19.00 Uhr	Betstunden
	19.00 Uhr	Abschluss mit sakramentalem Segen
04.12.	18.00 Uhr	Hl. Messe aus Anlass des Barbarafestes - es singt die Schola
08.12.	19.00 Uhr	Festhochamt von der unbefleckten Empfängnis

Poppelsdorf - Sankt Sebastian

Familienmessen und Wortgottesdienst der Kinder sonntags um 10:30 Uhr

- So. 03. Okt. Familienmesse zum Erntedank, mitgestaltet vom Kindergarten Erlöserbund
So. 10. Okt. Feierliche Hl. Messe mit Firmung mit Weihbischof Trelle
So. 07. Nov. Hl. Messe mit Wortgottesdienst der Kinder
So. 14. Nov. Familienmesse mit Einführung der neuen Messdiener
So. 28. Nov. Hl. Messe mit Wortgottesdienst der Kinder
So. 05. Dez. Familienmesse

Oktober

Montags: Rosenkranzgebet; mittwochs und freitags: Rosenkranzandacht mit sakramentalem Segen, jeweils um 18:00 Uhr

Montag, 4. Oktober 20:00 Uhr ökumenischer Arbeitskreis in St. Sebastian

Eine-Welt-Verkauf: Samstag/Sonntag, 25./26. September nach allen Hl. Messen
Samstag/Sonntag, 04./05. Dezember nach allen Hl. Messen

November

Montag, 1. November

10:30 Uhr: Festhochamt zu Allerheiligen unter Mitgestaltung des Kirchenchores

12:15 Uhr: Ökumenisches Totengedenken auf dem Poppelsdorfer Friedhof

Dienstag, 23. November: *Tag des Ewigen Gebetes:*

08:15 Uhr Hl. Messe mit Aussetzung und sakramentalem Segen

19:00 Uhr Abschlussgottesdienst mit sakramentalem Segen, die einzelnen Gebetsstunden werden in den Informationsblättern bekannt gegeben.

Advent: Dienstag, 30. November 06:00 Uhr 1. Roratemesse

Alle Termine – immer aktualisiert – finden Sie auch im Internet:

www.vip-bonn.de

Pfarr-Register

Getauft wurden:

Venusberg

- 13.6. Sofia Johanna Berend, Ehrlichstraße 2
- 11.7. Nicolas Sebastian Lewalter, Am Birkenbruch 22
- 29.8. Carl-Moritz Müller, Hobsweg 16
- 12.9. Paula Sonnenberger, Holunderweg 14
- 26.9. Antonia Prinz, Don-Bosco-Str. 8
- 26.9. Charlotte Helene Prinz, Don-Bosco-Str. 8

Ippendorf

- 22.05. Raphael Leo Maria Rolland, Ippendorfer Allee 52
- 06.06. Benedikt Graf, Buchholzstr. 43
Kilian Marco Feuser, Gierolstr. 22
- 20.06. Paul Reither, Gudenuer Weg 109
- 18.07. Sophia Charlotte Ewert, Gudenuer Weg 45
- 04.09. Lennard Bolz, Königswinter

Poppelsdorf

- 30.05. Alexander Ruhmhardt, Blücherstr. 8, St. Marienhospital
- 30.05. Lena Ruhmhardt, Blücherstr. 8, St. Marienhospital
- 05.06. Laura-Jane Zimmermann, Landgraben 41, Alfter
- 06.06. Clara Bantes, Jagdweg 22
- 11.06. Clemens Pagenstert, Beethovenstr. 40
- 11.06. Justus Pagenstert, Beethovenstr. 30
- 12.06. Daniel Escher, Kekuléstr. 4
- 13.06. Sarah Adams, Triererstr. 153
- 13.06. Lennart Wessels, Blücherstr. 13
- 18.06. Leonie Schmelzer, Auerweg 5, Erfstadt, St. Marienhospital
- 23.05. Freya Dieckmann, Schloßstr. 19, St. Bonifatius Lingen
- 26.06. Alina Muno, Kopenhagener Str. 5, Euskirchen, St. Marienhospital
- 25.05. Sarah Profitlich, In der With4A Bandorf-Remagen St. Marienhospital

- 25.07. Naomi Hannah Marie Boudoué, Kaiser Karl Ring 26
- 12.06. Henry Leicher, Argelanderstr. 40, St. Martin Bonn
- 31.07. Antonia Hannah Schultze, Robert-Koch-Str. 50
- 31.07. Paul Schultze, Robert-Koch-Str. 50
- 31.07. Jakob Schultze, Robert-Koch-Str. 50
- 15.08. Sophia Jana Wolf, Ermekeilstr. 52
- 21.08. Philipp Bongartz, Sternenburgstr. 82
- 18.09. Alexander Ottersbach, Jagdweg 18b

Getraut wurden:

Venusberg

- 28.8. Thomas Driesen – Claudia Schlichting

Ippendorf

- 19.06. Ralf Leier – Birgit Ursel Goldmann

Poppelsdorf

- 19.06. Salvatore Gennusa – Bianca Gäbel, Jagdweg 39
- 26.06. Wolfgang Burger – Claudia Steinhage, Luisenstr. 22, St. Maria u. Clemens BN-Schwarzrheindorf
- 12.06. Daniel Schauen – Katja Vohrmann, Clem.-Aug.-Str. 23, ev. Stadtkirche Burscheid
- 26.06. Thomas Müller – Michaela Schierschke, Beringstr. 13, Kreuzbergkirche
- 03.07. Helge Appellius – Elisabeth Mangold, Schloßstr. 7
- 24.07. Marcus Bierei – Angela Peters, Sternenburgstr. 5, evgl. Christuskirche Mönchengladbach
- 07.08. Alexander Wranik – Kathrin Maier, Karl-Robert-Kreiten-Str. 5, St. Judas Thaddäus, Königswinter-Heisterbacherrott
- 14.08. Michael König – Dr. Julis Maria Kremer, Luisenstr. 16, St. Severus Boppard

Pfarr-Register

Gestorben sind:

Venusberg

- 12.6. Angela Klitschek, Borkenweg 1
- 16.6. Elisabeth Agnes Stark, Haus Elisabeth
- 28.6. Klara Strauss, Haus Elisabeth
- 3.7. Maria Schmitz, Haus Elisabeth

Ippendorf

- 24.06 Barbara Ohlenhardt, Ippendorfer Allee 62, 91 Jahre
- 13.08. Anna Margareta Heinrichs. Am Waldhang 12, 88 Jahre

Poppelsdorf

- 02.06. Gisela Auguste Marg. Schaefer, Kekuléstr. 14
- 05.06. Sibylla Wolber, Sternenburgstr. 9
- 06.07. Barbara Nettekoven, Nachtigallenweg 1
- 11.07. Anna Kath. Liers, Hospitalweg 1
- 12.07. Charlotte Krolik, früher Kekuléstr. 4
- 12.07. Mathias Kurt Krämer, Venusbergweg 39
- 19.07. Lieschen Kramer, Wallfahrtsweg 5
- 14.07. Hans Günter Pohl, Sebastianstr. 7
- 23.07. Karl-Heinz Janowitz, Reuterstr. 12
- 18.08. Johann Wolfgang Genau, Robert-Koch-Str. 19
- 24.08. Dietmar Lübbert, Simmerath
- 30.08. Maria Gansen, Dortmund

NOTFALLHANDY

Das Dekanat Bonn Mitte/Süd hat seit einiger Zeit für Notfälle (Krankensalbung o. ä.) eine Rufbereitschaft per Handy eingerichtet.

Die Rufnummer lautet: 0 163 8698751.

Die Nutzung soll unbedingt auf Fälle beschränkt werden, in denen weder Pfarrer noch Pfarrbüro erreichbar sind.

Veranstaltungen und Treffpunkte

Venusberg



Kirchenchor

Leiter: Wolfgang Hörsch, Haager Weg 99

Sprecher: Bernd Gehrman, Höhenweg 107
Chorprobe: Do., 20.00 Uhr im Jugendheim

Chor Regenbogen

Leiter:

Wolfgang Sonnenberger, Holunderweg 14 und Clemens Pflüger, Luigi-Pirandello-Str. 16
E-Mail: chorleiter@chor-regenbogen.de,
Internet: www.chor-regenbogen.de

Proben: Jugendheim St. Barbara, Röttgener Str. 30, Mo., 19.00 - 20.30 Uhr



Katholische Junge Gemeinde (KJG)

Ansprechpartner:

Anna Anspach, Waldauweg 28, Tel: 28 48 29
Katharina Klockgether, Bodelschwingweg 2
Tel: 9 28 83 71

Internet: www.venusberg.kjg-bonn.de

Gruppenstunden: Mi 16 – 18 Uhr für 7-11 Jahre
Do 18.30 – 20.30 ab 15 Jahre
Fr 18 – 19.30 für 11 – 15 Jahre

Kirchbauverein Heilig Geist

Spendenkonto Nr. 10 650 257 Sparkasse Bonn (BLZ 380 500 00)

Kleinkinder-Liturgiekreis

Ursula Bruchhausen, Ebereschenweg 7, Tel 9287998

Kleinkinder-Spielgruppen

Eva-Maria Lewalter, Tel 283105
Mi 9.00 - 10.30 Uhr im Jugendheim

Veranstaltungen und Treffpunkte

Ippendorf

Chor Regenbogen

siehe Venusberg

Kinderchor

Judith Heinze, Tel. 0221 / 7020914

Probe: Mittwoch 17.00-18.00 Uhr im Pfarrjugendheim

Pfarr-Cäcilienchor

Leiter: Christoph Hamm, Burggartenstr. 18, Tel. 217365, Vorsitzender: Josef Hülsmann
Chorprobe: Di., 20.15 im Pfarrjugendheim

02.10. – 18:00 Uhr:

feierlicher Gottesdienst aus besonderem Anlass

17.10. – 09:30 Uhr:

Messe im Marien-Hospital

30.10. – 18:00 Uhr:

Hochamt mit allen drei Kirchenchören des Seelsorgebereichs (Anton Bruckner: Messe in C -Windhaager Messe-)

01.11. – 16:15 Uhr:

Allerheiligen, Totengedenken auf dem alten Friedhof

Kath. Junge Gemeinde

Ansprechpartner:

Thilo Fobes, Tel: 28 21 77

Volker Schmidt, Tel: 28 33 99

Gruppenstunde: Fr 18 – 19.30 Uhr ab 8 Jahre

Mess-Vorbereitungskreise

- Kleinkinderwortgottesdienst
Andrea Stader, Tel. 284508
- Schülerwortgottesdienst
Konstanze Hollenhorst, Tel. 282842

Kreis der 30 - 50-Jährigen

Uschi Heidel, Tel. 285403



St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft

Margret Engels, Tel. 282365

(jeden 2. Mittwoch im Monat Versammlung, 19.30 Uhr im Pfarrheim)

Schieß Training LG

Dienstags 17.00 Uhr Jugend

Donnerstags 18.30 Uhr Erwachsene

27.10. - Seniorenkaffee im Pfarrheim

04.11. - Krönungsball St.Sebastian Poppelsdorf

24.11. - Seniorenkaffee im Pfarrheim

12.12. - Weihnachtsfeier St.Seb. Ippendorf (alle Mitglieder u. Freunde)

15.12. - Vorweihnachtliche Senioren-Kaffeetafel mit Besuch des Nikolaus und des amtierenden Königspaares im Pfarrheim St. Barbara.



Kath. Frauengemeinschaft

Renate Hülsmann, Tel. 283834

Jeden dritten Mittwoch im Monat Bastel- und Handarbeitskreis der Kfd von 15.00 - 17.00 Uhr im Jugendheim

25. 9. – 7:30 Uhr: ENDGÜLTIGER TERMIN!
Wallfahrt nach Banneux, Abfahrt Alte Schule

30. 9. - 20:00 Uhr:

Naturheilverfahren nach Hildegard von Bingen. „Eure Lebensmittel sollen Eure Heilmittel sein“. Ref.: Frau Marina Franziska Bisping (Apothekerin und Heilpraktikerin) – Pfarrjugendheim St. Barbara.

14.10.: Gemeinsames Frühstück nach der Frauenmesse (mit Schwestern aus Peru)

20. 11. - 14:00-19:30 Uhr

Adventsbasar im Pfarrjugendheim.

21. 11. - 10:00-18:00 Uhr

Adventsbasar im Pfarrjugendheim.

27. 11. – 10:00-17:00 Uhr

Meditativer Tanztag (Thema wird noch bekannt gegeben) im Pfarrjugendheim Referentin: Frau Hildegard Taubken.

06.12. – 15:00 Uhr:

Adventskaffee, Pfarrjugendheim

Mutter-Kind-Gruppe

Frau Sühling, Tel. 285400

Messdienergruppe

Diakon Paul Kirschner, Tel. 284097

Folklore-Tanzkreis

Matthias Schröter, Tel. 281971

Es handelt sich um ein Angebot eines offenen Tanzkreises des Pfarrgemeinderates. Jedermann ist herzlich willkommen. Übungsstunde ist jeden Freitag von 20 - 21.30 Uhr.



Seniorentreff des PGR

Ansprechpartnerin:

Vera Severin

Tel. 283576

Jeden 2. Mittwoch im Monat gemütliches Beisammensein der Seniorinnen und Senioren im Jugendheim St. Barbara

Poppelsdorf



Gemischter Chor Liederkranz Poppelsdorf

1. Vorsitzender: Roland Stoll,
Sebastianstr. 65, Tel. 26 21 04

Chorprobe jeden Dienstag 20.00 Uhr, Clemens-August-Saal, Clemens-August-Str.34.

*

Samstag, 25. September, 19.30 Uhr

Jubiläumskonzert (155 Jahre Liederkranz) zusammen mit Eisenbahnersinggemeinschaft Gremberghoven im Clemens-August-Saal, Clemens-August-Straße

Samstag, 28. November 17 Uhr

Adventsansingen auf dem Clemens -August-Platz

Sonntag, 5. Dezember

Weihnachtskonzert in St. Sebastian (mit der Eisenbahnersinggemeinschaft Gremberghoven)



Botanische Gärten der Universität Bonn

Technischer Leiter: Markus Rad-scheid, Meckenheimer Allee 171,
Tel. 73 22 59

Öffnungszeiten:

täglich (außer Samstag) von 9 bis 18 Uhr. Am Sonntag sind die Gärten geöffnet. Die Gewächshäuser sind täglich (außer Samstag) von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Nähere Informationen in den Botanischen Gärten im Gartensekretariat, Meckenheimer Allee 171, 53115 Bonn, Tel. 73 55 23.

Alle Themenführungen beginnen um 18.15 Uhr.
Treffpunkt Haupteingang Botanische Gärten

Mittwoch, 29. September 2004, 14-18 Uhr

Exkursion: Hinter den Kulissen der Baustelle der Landesgartenschau in Leverkusen 2005, Kostenbeitrag 25 Euro, Referent Hans Deutsche

Sonntag, 10. Oktober 2004, 9-18 Uhr

Herbst im Nutzpflanzengarten am Katzenburgweg

Donnerstag, 28. Oktober 2004, 20 Uhr

Vortrag: Moor und Blockhalden: Pflanzen auf Extremstandorten im Rheinland (Flugsand, Schwermetall, Streusalz), Großer Hörsaal der Botanik, Nussallee 4, Referent Dr. Bodo Möselers

Donnerstag, 11. November 2004, 20 Uhr

Vortrag: Von den Iguazu-Fällen in den Gran Chaco - als Botaniker in Paraguay, Großer Hörsaal der Botanik, Nussallee 4, Referent Prof. Dr. Rainer Lösch

Donnerstag, 02. Dezember 2004, 20 Uhr

Vortrag: Hochstaudenfluren und Nordmannstannen: Unterwegs zu den Rhododendren im Kaukasus, Großer Hörsaal der Botanik, Nussallee 4, 53115 Bonn, Referenten: Dr. Andreas Gröger und Dr. Wolfram Lobin



Volkstanzgruppe

Vorsitzende:

Maria. Langenberg-König

Bennauerstr. 24, Tel. 210814

Übungsstunden mittwochs 20:00 - 21:30 Uhr,
Turnhalle Johannes-Schule, Rehfuesstr.



Katholische Frauengemeinschaft

*Sprecherin des Vorstandsteams: Annemie Schmelmer,
Trierer Str. 55, Tel. 21 87 74*

*

Dienstag, 5. Oktober, 19.45 Uhr

„Herbstzauber – Kultur und Genuss“,
Leseabend bei Zwiebelkuchen und Federweißer
Vorweihnachtsbasar am 13./14. November

Samstag (14-18 Uhr) und Sonntag (10-18 Uhr)

Die Frauengemeinschaft bittet um Spenden für
Flohmarkt, Tombola, Bücherstand und
Kuchenbuffet.

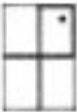
Dienstag, 7. Dezember, 19.45 Uhr
Adventfeier

Wenn nicht anders vermerkt, finden die Ver-
anstaltungen im Großen Konferenzraum,
Sternburgstraße 27, statt. Gäste sind jeder-
zeit willkommen.



Ortsbund Poppelsdorf

*Vorsitzender: Peter Weingarten,
Am Botanischen Garten 14,
Tel. 69 43 18*



Marienhospital – Krankenhausseelsorge

*Ansprechpartner:
Schwester Petra
Robert-Koch-Str. 1,
Tel. 505-0
Krankenhaus-Fax 505-2020*



Junge Erwachsene&Familien

*Leiterin: Christiane Bock, Nordstraße 20,
Tel.: 695949*

Sa. 03. Juli

Besuch im Adler- und Wolfspark Kasselburg



Kolpingjugend

*Ansprechpartner: Klaus Pott,
Sternburgstraße 33, Tel.: 212704*



*Vorsitzender: Karl-Heinz Kron,
Max-Cohen-Straße 42, Tel.: 798262,
E-Mail: karl-heinz.kron@poppelsdorf.de*

Alle Veranstaltungen finden – falls nichts
Anderes vermerkt – im Kolpingheim, Rudolf-
Stöcker-Weg 35, statt.

*

*Do., 30. September, 20.00 Uhr Treffen vor Ort:
St. Peter Schillerstr. 20, 53225 Bonn-Vilich:*

Auf den Spuren der Hl. Adelheid - Wir besuchen
das Vilicher Stift, Stiftskirche und heutige
Pfarrkirche St. Peter. Ein geschichtlicher Abriss
von der fränkischen Zeit bis zur Gegenwart mit
Besichtigung der Kirche und - wenn möglich -
des Kirchenschatzes, mit Patrick Haas.

*Do., 7. Oktober, 20.00 Uhr im Kolpingheim:
Vorbereitungsabend zum 75-jährigen Bestehen
im kommenden Jahr.*

*Do., 14. Oktober, 20.00 Uhr im Kolpingheim:
Treff der Närrischen Gesellen zur Planung der
Session 2004/2005. Alle Mitwirkenden vor und
hinter den Kulissen sind herzlich eingeladen und
zur Teilnahme aufgerufen.*

*Do., 04. November, 20.00 Uhr im Kolpingheim:
Der Weltjugendtag 2005 in Köln - was ist los in
Bonn und Poppelsdorf? Informationsabend für
alle, die Interesse an Kirche und Jugend haben.
Adolph Kolping ist Patron des Weltjugendtages
2005.*

*Sa./So., 6./7. November im KSI Bad Honnef:
Einkehrwochenende der Frauen in Bad Honnef-
Selhof mit Präses Pastor Bernd Kemmerling,
Thema: „Was wir glauben dürfen: Zentrale Aus-
sagen im Apostolischen Glaubensbekenntnis“. Siehe
gesonderte Einladung.*

*Do., 11. November, 20.00 Uhr im Pfarrsaal:
Sessionseröffnung der Karnevals-session 2004/
2005 mit Fotos und Filmen aus längst vergan-
genen Tagen und von der vergangenen Session.*

So., 14. November:

Wallfahrt zur Minoritenkirche, 9.00 Uhr: Hei-
lige Messe, anschl. Frühstück im Kolpinghaus
International. Anmeldung zum Frühstück bis
zum 4. November erforderlich (Tel.: 79 82 62).

Kirchbauverein St. Sebastian

Vorsitzender: *Pastor Bernd Kemmerling,*
Rehfuessstraße 24, Tel.: 21 84 60

Spendenkonto: Nr. 1211085, BLZ 380 500 00,
Sparkasse Bonn



Familienkreis

Ansprechpartner:

Familie Glaser
Kirschallee 40
Tel. 26 45 02

Familie Killewald
Sebastianstr.
Tel. 63 78 94



**FÖRDERVEREIN
POPPELSDORFER
GESCHICHTE e.V.**



*Vorsitzender: Prof. Wolfgang Alt, Sternenburg-
str. 23, in der Heimatsammlung Stöcker zu de-
ren Öffnungszeiten, Tel. 611786*

Verantwortlich: Christian Kleist

Öffnungszeiten Donnerstag: 14.30-16.30 Uhr

Den Besuchern steht auch weiterhin Herr
Uessem zu Führungen und Auskünften zur
Verfügung. Er wird unterstützt von einem Team
von Betreuern, die sich in den Öffnungszeiten
abwechseln.

*Samstag, 27.11., 15 Uhr, Haus des Ortsbundes,
Rehfuessstrasse*

„Erzähl-Café“ – „Wie war es früher in Poppels-
dorf?“ – Alte Poppelsdorfer erinnern sich. Jeder
ist willkommen - zum Erzählen und Zuhören.

Krabbelgruppe an St. Sebastian

Ansprechpartnerin:

Monika Bornemann, Tel. 659268

Krabbelstunden:

Montag 9.30 Uhr – ab 12 Monate

Dienstag 9.30 Uhr – ab 20 Monate

Mittwoch 9.30 Uhr – ab 20 Monate

Donnerstag 9.30 Uhr – ab 6 Monate

Freitag derzeit keine Gruppe

jeweils Sternenburgstraße 33.

KG Närrische Germanen

Bonn-Poppelsdorf 1924,



Präsident:

Peter Weingarten, sen.

Am Botanischen Garten 14,

Tel.: 69 43 18



Kirchenchor St. Sebastian

*1. Vorsitzende: Elrike Beutner,
Kekuléstraße 37, Tel. 224462*

Jeden Mittwoch 20.00 Uhr Probe,
Kapitelsaal der Pfarrkirche, Kirschallee.



**Donnerstagskreis
St. Sebastian**

Leiterin:

Sophia Weißenfels,

Clemens-August-Str. 63,

Tel. 219677

Jeden Donnerstag von 14.30 bis 17.00 Uhr
gemütliches Beisammensein der Seniorinnen
und Senioren im Pfarrsaal, Sternenburgstraße 27



St. Sebastianus- Schützenbruderschaft

*Brudermeister: Stephan Langel,
Gierolstraße 53, Tel. 28 25 74*

1. November 2004

Totenehrung – Friedhof Poppelsdorf

6. November 2004

Krönungsball – Clemens-August-Saal

8. November 2004

Martinszug Poppelsdorf

23. November 2004

Tag des Gebetes – St. Sebastian

Übungsschießen:

Schützen: dienstags ab 19.00 Uhr.

Jungschützen: mittwochs ab 18.00 Uhr.

Schützinnen: mittwochs ab 19.30 Uhr.

Familienmessenkreis

Ansprechpartner: Renate Lubitz,

Mordkapellenpfad 4, Tel.: 24 16 76

Vorbereitung von Familienmessen und Wort-
gottesdienste für Kinder.



***Poppelsdorfer
Pfarrfest-
impressionen***

